

115 Jahre
Heidter Bürgerverein
1904 – 2019

Informationen des
Heidter Bürger-
vereins e.V.

HEIDTER BLÄTTCHEN

2021

Nr. 50



Et löppt!

Heidter Bürgerverein e.V.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

CORONA – wer ist dieses Namens nicht inzwischen längst überdrüssig?

Nicht nur dem Heidter Bürgerverein e.V. hat diese Pandemie die Jahresplanung 2020 gründlich durcheinander gebracht: alle Veranstaltungen bis auf den Rundgang über den Heidt mussten abgesagt werden:

- der *Beethoven-Abend mit HBV-Ehrenmitglied Prof. Dorf Müller*,
- die *Jahreshauptversammlung* sowie alle regulären *Vorstandssitzungen* und leider auch die *monatlichen Wanderungen* ab März,
- die zweimal geplante *Einweihung der wieder mit Wasser versorgten historischen Pferdetränke*,
- beide *Tagesfahrten* und die *Mehrtagesfahrt*,
- der *Martinszug* und alle *Adventfeiern!*

Daher werden Sie in diesem Heft auch – mit Ausnahme des ganz besonderen Martinsfestes in der Grundschule – keine Berichte dazu lesen können.

Und wäre das alles nicht schon genug gewesen, gab es noch weitere schlechte Nachrichten:

- vom leider notwendigen Abriss der *Fußgängerbrücke von der Saarbrücker Straße zum Clef* mit dem desaströsen Absturz eines Brückenteils auf die Bahngleise



Katastrophe beim Abriss ...

Foto: Finkentey/HBV

- sowie eine erneute *Verzögerung des Neubaus des Pfälzer Stegs*.
- Auch die *Renovierung der Bahnunterführung von der Unteren zur Oberen Sehlhofstraße* scheint auf den St. Nimmerleinstag verschoben zu sein ...
- Gleiches gilt für die *Clefbrücke*, die wenige Meter wupperaufwärts der Schwebebahnstation Alter Markt Fußgängern helfen soll die Wupper zu überqueren – wie auch die *Schafbrücke* knapp 200 m flussabwärts ...

Dagegen gibt es aber auch Erfreuliches:

- **Zunächst einmal ist der endgültige Erfolg der Wiederbelebung der Wasserversorgung für die historische Pferdetränke an der Lönsstraße, für die der Heidter Bürgerverein sich jahrelang eingesetzt hatte, zu vermelden:** von Ostern bis Allerheiligen lief das Wasser – teilweise spritzte es bis auf die Straßenkreuzung zur Joseph-Haydn-Straße; so wurden noch Nachbesserungen im Laufe des Jahres 2020 fällig, die die zuvor beobachteten Wasserverluste minimieren. Im Herbst konnte dann auch *die von Herrn Conrads gestaltete Informationstafel vom Barmer Verschönerungsverein* aufgestellt werden! Da war es Ehrensache, dass der Heidter Bürgerverein die Tafel finanzierte. Nochmals ein **DANKESCHÖN** an alle Beteiligten!
- Nicht vergessen werden soll hier *die Erneuerung des oberen Teils der Treppenanlage von der Ringel- zur Emilstraße*. Besonders erfreulich ist, dass über diese Baumaßnahme ein Anwohner zum Heidter Bürgerverein fand, Mitglied wurde und die Bilder vom Baufortgang beisteuerte. – Schade ist, dass nicht auch die unteren Treppenabsätze gleich mit saniert wurden. Auch an ihnen nagt sichtbar der Zahn der Zeit!
- Aber besonders erfreulich ist *die gelungene Sanierung des unteren Anlagenteiches* – unterstützt auch vom Heidter Bürgerverein.

An den *chronischen Missständen*, die rücksichtslose Zeitgenossen zu verantworten haben, hat sich leider nichts geändert:

- Hundehaufen auf vielen Gehwegen, auch an Bushaltestellen und in den Anlagen,
- Vermüllung von Straßen und Plätzen – leider ebenfalls in den Barmer Anlagen,
- Vandalismus durch Verschmierung von Informationstafeln oder auch der schön neu gestalteten Fußgänger-Bahnunterführung Heidter Berg, aber auch von Hausfassaden – das ist nicht etwa „Kunst“, sondern Sachbeschädigung! Dies wurde in den vergangenen Jahren im Heidter Blättchen wiederholt dokumentiert.

Wann setzt endlich einmal der notwendige Umdenkungsprozess ein: weg vom Egoismus hin zu mehr Gemeinsinn? Das fängt bei der achtlos weggeworfenen Zigarettenkippe (oder einer kompletten leeren Schachtel!) an und hört beim Beschallen ganzer Straßenzüge mit überdimensionierten Musikanlagen aus Autos – vorwiegend nach 22 Uhr! – auf. Vielleicht verhilft uns das Kontaktverbot im Zuge der Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung der Pandemie einmal dazu darüber nachzudenken, wo ich – jeder ist angesprochen! – anfangen kann, mein Lebensumfeld freundlicher zu gestalten! Das wäre doch ein toller Vorsatz für 2021!

Die Reisen und Wanderungen sind 2020 zwar ausgefallen, aber nur verschoben. Wir hoffen, bald wieder reisen und irgendwann auch wandern zu können! Und auch die Eröffnung der Pferdetränke wird – coronagerecht – nachgeholt.

Historische Pferdetränke wird auch Tränkbrunnen genannt

Hier wo sich Lons- und Joseph-Haydn-Straße treffen, steht seit etwa 1912 eine aus Muschelschale gefertigte Pferdetränke, die Ruff Meyer-Kahweg in ihrem Grundrisswerk „Denkmäler, Brunnen und Plastiken in Wuppertal“ „Tränkbrunnen“ nennt.

Die Bedeutung des für Wuppertal letzten überlieferten Tränkbrunnens verleiht Aspekte der regionalen Wirtschaftsgeschichte, als markanter Punkt im Verlauf des Barmer Handels- und Kohleweges (die Lonsstraße hieß früher Kohlenstraße und war Teil des historischen Handelsweges, auf dem vor allem mit Enneppe-Ruhr-Kreis über Oberbarmen und dem Heckinghausen zum Lichtscheid und von dort weiter in Richtung Remscheid und Solingen zogen) und weist auch auf die sozial- und stadtgestalterisch prägende Einflussnahme der führenden Fabrikantenfamilien hin.

Bei der Stiftung von Fabrikant Johann Caspar Engels (1864-1922, Robert Zinn, Engels und Co.), der in der Nachbarschaft wohnte, handelt es sich um einen zweigeschossigen Baustrag, die von zwei Pferdeköpfen gekrönt wird. Unter den Trägern für die Pferde befinden sich zwei kleine niedrige Becken zum Tränken von Hunden, die die Kohlenreiter begleitet. **„SIED OUT TO THE TIERGARTEN“.**

Seine Gestaltung setzt den geschnittenen Kohlenreiterpferden ein Denkmal und den Menschen ein Mahnmal.

Schon 2007 hatte sich der Heidter Bürgerverein e.V. vorgenommen, wie bis zur Bombennacht am 30. Mai 1943, wieder Wasser sprudeln zu lassen.



Wuppertal: Heidter Bürgerverein. Von links: Ruff Meyer-Kahweg (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912), Heidter Blättchen (1912).



Hans Witten 1912, Foto: Heidter Blättchen

Die Untere Denkmalbehörde hat sich für die Eigenheiten, die Stadt Wuppertal, seit September 2017 in besonderem Maße dem Vorhaben des Heidter Bürgervereins angeschlossen und durch Bereitstellung von Landesmitteln und durch Bereitstellung eigener Denkmalschutzmittel den Eigenanteil in Höhe von 50% der Kosten aufgebracht und so die Umsetzung möglich gemacht. **Entscheidend für die erfolgreiche Ausarbeitung waren die zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung und von Institutionen, die mehr als 20.000 Euro zur Verfügung stellten.** Schließlich wurde ein Betrag von 59.000 Euro aus dem Etat der Stadt Wuppertal aus dem Armin Engel aus Langfeld gespendet. Beteiligte Handwerksbetriebe aus Wuppertal: Steinmetzmeister Hans-Jörg Herhausen, Einbaummeister Frank Jöcker, Sanitärinstallation Hübner und Beller.

WSW (Planung der Ver- und Entsorgungsleitungen und Baukoordination) und Fa. LTG Mettmann. **Wiedereinweihung: 2020.**

Während der Barmer Steinmetz unbekannt geblieben ist, hat Bildhauer Paul Poite 1921 in der Dresdner Neustadt für den Dresdner Tierschutzverein einen fast gleichen geschaffenen, der 1991 rekonstruiert und 2013 saniert wurde. Die Wiedereinweihung der Tränke erfolgte dort am 11. April 2014. Die bei der Beteiligung der Ämter für Grünflächen, Stadtplanung, Straßen und Tiefbau.

Infotafel zur Historischen Pferdetränke
Provisorische Wiedereinweihung fand im Sommer 2020 statt.

Bis zum frohen Wiedersehen!

bleiben Sie gesund und kommen Sie heil durch das neue Jahr 2021 mit allen seinen Herausforderungen! Unser Dank gilt Herrn Conrads, der WZ und „Wunderbarmen“ für die Abdruckerlaubnis mehrerer Artikel und Herrn Timo Platte für die Gestaltung auch dieses nunmehr 50.(!) Heidter Blättchens.

Mit freundlichen nachbarschaftlichen Grüßen,
Vorstand und Beirat
im Heidter Bürgerverein e. V.,

i. A. H.-J. Brester,
1. Vorsitzender



www.heidter-blaetchen.de



Termine des Heidter Bürgervereins e. V. für 2021:

Vorstand und Beirat treffen sich ...

... coronabedingt nur digital ...! Hier die bis dato feststehenden Sitzungstermine der **Bezirksvertretung Heckinghausen:**

02.02.2021, 13.04.2021, 08.06.2021,
24.08.2021, 26.10.2021, 30.11.2021

Anregungen sind trotzdem aus dem Kreis der Mitglieder und Mitbürger(innen) erwünscht unter Telefon: 0202 624694 oder per Mail an h.j.brester@web.de

Jahreshauptversammlung:

Samstag, 20.3.2021, 15:30 Uhr im Lutherheim; es ergeht eine gesonderte Einladung.

Frühjahrsfahrt nach Linz und ins Kasbachtal:

Samstag, 24.4.2021

Vortragsabend über L. v. Beethoven mit Prof. Dorf Müller und Tochter A.-C. Mertmann
Samstag, 8.5.2021, 19:15 Uhr, i. d. Lutherkirche

Mehrtagesfahrt nach Ulm
30.5. – 3.6.2021

Rundgang über den Heidt
Samstag, 12.6.2021

Herbstfahrt nach Nottuln/Münsterland
Samstag, 18.9.2021

Martinszug auf dem Heidt
Montag, 8.11.2021, 17 Uhr,
ab Schulhof Berg-Mark-Straße 5

Adventfeiern
Nikolausfeier für die Kinder
Samstag, 4.12.2021, im Lutherheim

Adventfeier für die Senioren und Mitglieder
Sonntag, 5.12.2021, im Lutherheim

Samstag, 12. Juni 2021, 14:40 Uhr, Bushaltestelle Weberstraße

Spaziergang unter dem Titel:

**„Vom Öffentlichen Raum
zum bevorzugten Wohngebiet“**



Durch die Barmer Südstadt bzw. Heckinghausen-Heidt: Dicke-Ibach-Treppe, Barmer Anlagen, Orgelvorführung Lutherkirche, Hofeshaus Lütterkus-Heidt, ehem. Was-senwerk, Altes Forsthaus, ehem. Kohlenstraße

Heidter Bürgerverein e. V., Hermann-Josef Brester, Telefon 0202 624694,
Anmeldung eine Woche vorher erbeten, Teilnahmegebühr 3,- €
(1 Euro für Bürgerversoinsarbeit, 2 Euro zur Finanzierung von Infotafeln)

12. Juni 2021

WANDERN 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie an dieser Stelle des Heidter Blättchens den Wanderplan vermissen, so ist dies der Pandemie geschuldet!

Vorstand und Beirat haben nach eingehender Diskussion beschlossen, für 2021 keinen Wanderplan in gewohnter Form aufzustellen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ist nicht absehbar, ob und wann es wieder zu Erleichterungen kommen kann. Daher stehen auch die Bustouren unter Vorbehalt.

Sollte sich im Sommer die Möglichkeit ergeben, werden die Mitglieder der Wandergruppe zu einer Wanderung (mit Sicherheit ohne abschließenden „Einkehrschwung“!) eingeladen.

Mit Dank für Ihr Verständnis,
Vorstand und Beirat Ihres Heidter Bürgerverein e.V.

EXKURSION ÜBER DEN HEIDT

Guten Abend Herr Brester,
bei der Exkursion über den Heidt vor einigen Wochen zeigten Sie uns auch, wo das ehemalige Barmer Planetarium gestanden hat.

In einem alten Familien-Fotoalbum entdeckte ich einige Tage danach ein Foto, das den Kirchenchor St. Antonius Ende der 1920er Jahre vor dem Planetarium zeigt. (Der lachende Junge rechts neben der Fahne war mein Vater). Ich sende das Foto als Anhang mit; vielleicht interessiert es Sie.

Freundliche Grüße – und vielleicht bis zur nächsten Exkursion

Susanne Althoff



EXKURSION ÜBER DEN HEIDT



Coronagerechte Impressionen Rundgang Heidt 2020

Fotos: Fröhlich (HBV)

ANZEIGE



Pflegeberatung
Squarr

„Hilfe aus Passion.“

0202 25 48 21 61
pflegeberatung-squarr.de

Hilfe aus Passion – Pflegerische Angehörige

Wer hat sich noch nicht die Frage gestellt, wie die Pflege im Alter oder nach einem Unfall aussehen soll, wenn man einmal selbst Hilfe benötigt? Muss ich ins Seniorenzentrum oder kann ich zu Hause wohnen bleiben? Werde ich durch einen Betreuungsdienst oder Pflegedienst versorgt? Übernimmt vielleicht mein Partner, die Kinder oder auch Freunde die Versorgung, wenn ich nicht mehr alles schaffe?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen steht man nicht allein da. In den letzten Jahren hat sich einiges getan, um die Versorgung zu Hause sicherzustellen und dies am liebsten noch durch einen Angehörigen, der die Versorgung und Pflege sicherstellt. Aktuell werden 2,6 Millionen Pflegebedürftige zu Hause versorgt. Allein 68 % der Pflegebedürftigen werden allein durch einen Angehörigen versorgt und begleitet. Lediglich 32 % werden zusätzlich zum Angehörigen durch einen Betreuungs- oder Pflegedienst versorgt.

Diese Situation hat bei den pflegenden Angehörigen einiges geändert. So mussten viele Angelegenheiten geregelt und Informationen selbst gesucht werden, um zu sehen, ob es auf einen selbst zutrifft oder auch einige Sachen sind weggefallen, da man die Versorgung eines lieben Menschen übernommen hat.

In solchen Situationen sind schon viele überfordert und kommen an ihre Grenzen. Man merkt dies im Zusammenhang mit dem Umgang der Personen, das Gefühlsleben wird rauer, man zieht sich immer weiter zurück oder es entstehen Missverständnisse oder Aggressionen.

Durch die Corona-Krise wurde diese Situation verstärkt, da gewohnte Versorgungsstrukturen

nicht mehr möglich waren und Alternativen gesucht werden mussten, um mit der neuen Situation umzugehen und Lösungen zu finden.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass viele pflegende Angehörige das Gefühl haben, allein zu sein, weil keiner ihnen die Hilfe gibt, die benötigt wird. Hierbei spielen die eigenen Erfahrungen bei den unterschiedlichsten Versorgungsmodellen eine große Rolle und der Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen bestätigt häufig die eigenen Erfahrungen.

Doch es gibt Lösungen, die in solchen Situationen helfen. Pflegenden Angehörige haben häufig Situationen, in denen sie Hilfestellung und Begleitung benötigen, um die Versorgung gut sicherstellen zu können und so ihren geliebten Menschen die Achtung und Hilfe zukommen zu lassen, die sie benötigen, ohne dabei selbst an die eigenen Grenzen zu kommen.

Hilfsangebote können in diesem Bereich Beratungseinsätze, Pflegeberatungen, Begleitungen bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK), Medicproof (private Pflegekassen) oder individuelle häusliche Schulungen sein, die dabei helfen, die Situation zu verbessern und nicht allein zu sein. Einige Hilfsangebote werden durch die Pflegekassen bezahlt und sollen damit sicherstellen, dass die Versorgung und Hilfestellung in solch einer Herausforderung gewährleistet sind. Solche Hilfs- und Unterstützungsangebote werden unter anderem durch unabhängige Beratungsstellen und Pflegeberater sichergestellt und kommen zu Ihnen nach Hause.

*Kevin Squarr
Pflegeberater und Geschäftsführer
der Pflegeberatung Squarr*

Aus der Bezirksvertretung Heckinghausen

Themen aus den öffentlichen Sitzungen der
Bezirksvertretung (BV):

Kinderspielplatz Mohrenstraße, Gestaltung der Müller-Anlage, Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Straße (OLiPla), Einzelhandelskonzept im Stadtteil, eventuelle Umbenennung der Mohrenstraße, Fortschreibung des Straßenbauprogramms, Lärmaktionsplanung, Einführung Tempozone 30 für die Freilichgrathstraße, freie Mittel für „Labor der Forscher“ entsprechendes Vorbild am Carl Fuhlrott Gymnasium, Entfernung des Taxistandes „Auf der Bleiche“, Stadtentwässerung im Bezirk, Vermeidung von Schottervorgärten, Lärmmentzerrungsplan, Sozialdatenatlas, Schulentwicklungsplan Gesamtschule, Grundwasseruntersuchung Widukindstraße, Konzept „Neue Wohnungsbaufäche“, Stellfläche (alt und neu), Baumfällungen an der Grundschule Gewerbeschulstraße, Tempo 30-Zonen vpr sozialen Einrichtungen u. a. am „Heidter Carré“.

Die Ergebnisse der Beratungen sind einsehbar im Ratsinformationssystem „RIS“ der Stadt Wuppertal.

H. Finkentey



Mitteilung der Unteren Denkmalbehörde:

Hallo Herr Brester,
Sie können das gesamte „Umfeld“ beruhigen. Ich stehe in ständigem Kontakt mit Herrn Pescher und seinem Architekten (Herr Schwittay). Alle Maßnahmen wurden örtlich abgestimmt. Der Torpfeiler (ohnehin in Schiefstellung) wird abgetragen, um zum Zwecke der Schutttentsorgung (es wird die später angebaute Garage abgebrochen werden, außerdem im Gebäude die nicht bauzeitlichen Trennwände etc.) und der Andienung von Baumaterialien näher ans Gebäude zu kommen (was zudem den Vorteil hat, dass die ohnehin unübersichtliche Straßensituation vor dem Tor während der Bauzeit nicht noch problematischer wird). Nach Abschluss der Arbeiten wird der Torpfeiler 1:1 wiedererrichtet werden.

Vorsorglich teile ich Ihnen schon jetzt mit, dass es im Natursteinsockel (westlich) einen neuen Aus-/Eingang geben wird. Zu diesem Zwecke werden wir eine Fensterpassage im Brüstungsbereich herunterbrechen. Der gesamte Gartenbereich wird nach historischem Vorbild wiederhergestellt werden.

Mit freundlichem Gruß
Uwe Haltaufderheide

Liebe Leser,
bitte beachten Sie dazu auch nachfolgenden Abdruck des WZ-Artikels vom 28.2.2020! Für die Erlaubnis bedanken wir uns bei der Lokalredaktion!

H.-J.Br.

„Bauhaus“-Denkmal wird saniert

In dem Gebäude sollen Wohnungen entstehen. Besitzer will das Haus wieder in Ursprungszustand versetzen.

Von Andreas Eichhorn

HEIDT. Das denkmalgeschützte Friedländer Haus an der Waldemarstraße 3 wird derzeit saniert, um drei Wohnungen im Haus zukünftig als Mietwohnungen anbieten zu können. Das berichtet der neue Inhaber Peter Pescher. Ein wichtiges Anliegen sei ihm, das Wohnhaus im Bauhausstil so zu sanieren, dass der Ursprungszustand des 1927/28 gebauten Hauses möglichst genau wieder hergestellt wird.

Der Bürgerverein hat den Denkmalschutz im Blick

„Das ist ein tolles Gebäude“, schwärmt Pescher. Er habe das Haus auch aus „Liebe zur Architektur“ gekauft und arbeite eng mit dem Denkmalschutz zusammen. Das dürfte beim Heidter Bürgerverein für Erleichterung sorgen. Denn wie der Vorsitzende Hermann-Josef Brester erklärt, sei es eine zentrale Aufgabe des Vereins, den Denkmalschutz im Blick zu haben, und so nehme man die baulichen Veränderungen am Haus aufmerksam zur



Im Denkmal an der Waldemarstraße sollen Wohnungen entstehen.

Foto: Stefan Fries

Kenntnis: „Es ist ein Kleinod im Bezirk, da müssen wir ein Auge drauf halten.“

Ihm war vor kurzem aufgefallen, dass nun Arbeiten am lange leerstehenden Gebäude stattfanden und so hatte er Kontakt mit dem städtischen Denkmalschutzamt aufgenommen. Dieses habe ihm bestätigt, dass ein Torpfeiler vor dem Gebäude abgetragen und erneuert sowie eine später an das Gebäude angebaute Garage abgerissen werde. Zudem würden im Gebäude einige Wände entfernt, die nicht aus der Bauzeit stammen, und das Gartengelände sei kürzlich intensiv gerodet worden.

Eigentümer Peter Pescher sagt, auch der Garten solle möglichst nah an den Ursprungszustand gebracht werden, womit das lange durch wucherndes Grün verdeckte Gebäude wieder besser sicht-

bar werde. Er will außerdem die später eingebauten Kunststoffenster und drinnen die ursprüngliche Bausubstanz möglichst originalgetreu wiederherstellen.

Die früheren Besitzer hätten offensichtlich keinen großen Wert auf den Erhalt des Ursprungszustands gelegt, so Pescher. Gleichzeitig solle das Gebäude energetisch saniert werden. „Es soll die nächsten 100 Jahre gut erleben können“, sagt Pescher.

Der Bauunternehmer hatte das Haus kürzlich von dem Vorbesitzer gekauft, der mit seinem Plan, darin eine Kita zu errichten, gescheitert sei, so Pescher. Nach Informationen des Bürgervereins hätte das zu „deutlichen Eingriffen in die innere und äußere Gebäudegestaltung“ erfordert, sagt Hermann-Josef Brester. Pescher plant nun, den

Umbau für den Wohnbedarf bis Ende des Jahres abzuschließen.

In Wuppertal sind Häuser im Bauhaus-Stil selten

Das 1927/28 gebaute, denkmalgeschützte Wohnhaus habe absoluten Seltenheitswert in Wuppertal, sagt Brester: Es sei eines von nur wenigen Häusern in Wuppertal, die im Bauhausstil errichtet wurden. „Da schnalzt jeder Sachverständige mit der Zunge, wenn er das Haus sieht.“

Charakteristisch seien die abgerundeten Ecken des Gebäudes und das überste-

hende, flache und begrünte Satteldach. Die einen Meter hohe Brüstung sei kaum zu erkennen, wenn man vor dem Gebäude stehe. „Das ist ein optischer Trick“, sagt Brester.

Der Vorsitzende des Heidter Bürgervereins bietet immer wieder Führungen durch den Bezirk an, bei denen er auch am Friedländer-Haus Station macht. Das Gebäude sei neben der früheren „Villa Espenlaub“ an der Rudolf-Ziersch-Straße eines der wenigen im Bauhausstil errichtete Haus in Wuppertal. Das Staatliche Bauhaus wurde 1919 von dem Architekten Walter Gropius in Weimar gegründet. Er

gilt als einer der Mitbegründer der Modernen Architektur.

Die Stadtverwaltung führt das Haus unter der Nummer 2616 auch in der Denkmalliste Wuppertals auf und stellt eine umfangreiche Beschreibung des Gebäudes zur Verfügung. Demnach wurde das Gebäude von dem Architekten Hans Heinz Lüttgen gebaut.

Wer einen besonderen Blick auf das Haus erhaschen will, für den hat Hermann-Josef Brester noch einen Tipp: Von der Fußgängerbrücke in den Barmer Anlagen an der Oberen Lichtenplatzer Straße sei es besonders gut im Überblick zu sehen.

ANZEIGE



MICHAEL
HANTZARIDIS
S T E U E R B E R A T U N G

Weberstr. 68 | 42289 Wuppertal | Tel. 0202-4297223
eMail steuerberatung@hantzaridis.de

Es gibt eine neue Ausgabe der Baustellenzeitung!

Im letzten Heidter Blättchen 2020 wurde erstmalig über unsere Baustellenzeitung zum Neubau des Stadtteilzentrums berichtet. Nun gibt es eine neue Ausgabe der Baustellenzeitung! In dieser Ausgabe berichten wir über die Neugestaltung des Bayer-Platzes. Sie erfahren alles Wissenswerte rund um das auf dem Platz geplante Urban Gardening, bei dem sich alle Hobbygärtner ausleben können, über den Namensgeber des Platzes Friedrich Bayer, den Bolzplatz, der natürlich insbesondere für Kinder spannend ist sowie die restliche Gestaltung des Platzes. Für alle Geschichtsinteressierten: Es gibt auch einen kleinen Blick auf die Historie.

Dem Quartierbüro Heckinghausen liegt es sehr am Herzen, die Menschen vor Ort bei allen Projekten des Sozialen Zusammenhalts mitzunehmen. Sei es in Form von Teilungswerkshops, wie z.B. beim neuen Außengelände des Stadtteilzentrums, oder in Form der Baustellenzeitung, die der Information dient. Die Menschen sollen stets darüber informiert sein, was vor ihrer Haustür passiert. Die Baustellenzeitung zur Neugestaltung des Bayer-Platzes wird also nicht die Letzte gewesen sein! Es sind weitere Ausgaben zur Neugestaltung der Gustav-Müller-Anlage, zum Außengelände des neuen Stadtteilzentrums und zum Pfälzer Steg geplant.

Das Team vom Quartierbüro wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Der Vorstand des Heidter Bürgervereins dankt den aktiven Damen des Quartierbüros ganz herzlich für diesen Beitrag und die Erlaubnis zum Abdruck der Baustellenzeitung; so sind die Bürger bestmöglich aktuell informiert.



Die Zeitung erhalten Sie als Printversion im Quartierbüro oder online unter:
www.qbhh.de/category/aktuelles

Pläne für die Neugestaltung des Bayer-Platzes

Der Bayer-Platz liegt wie eine Insel zwischen der Waldeckstraße, der Widukindstraße und der Werléstraße und wird auf der vierten Seite von Parkbuchten begrenzt. Diese Insel soll nun in eine kleine grüne Oase verwandelt werden, die die Menschen in Heckinghausen zum Verweilen einlädt.

Dafür wird der Bayer-Platz durch die Entsiegelung des bisherigen Wendehammers vergrößert und komplett umgestaltet. In Zukunft wird er von allen Seiten begehbar und dank der gepflasterten Wege auch für Rollstuhlfahrer*innen befahrbar sein. Ausgehend vom jetzigen Wendehammer wird eine umzäunte Fläche für Urban Gardening entstehen, die man durch ein Tor betreten kann. Hier wird es 11 Hochbeete, Zierkirschen sowie eine Sitzgelegenheit für die Gärtner*innen geben. Mehrere soziale

**Dächer • Fassaden • Abdichtungen • Dachbegrünung
Holzbau am Dach • Dachausbau • Solartechnik • Wärmedämmung**

*Qualität
seit 1825*

Lumpe
Bedachungen GmbH

Lumpe Bedachungen GmbH

Laker Weg 6, 26969 Butjadingen

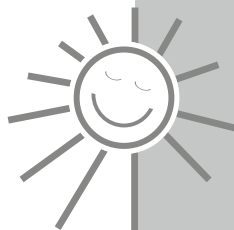
Niederlassung Wuppertal:

Heidter Berg 32, 42289 Wuppertal

Tel.: 0202 2622145, Fax: 0202 2622147

E-Mail: bedachungen.lumpe@t-online.de

www.lumpe-bedachungen.de



TU DIR WAS GUTES

Entspannung für Körper, Geist und Seele

• PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE MASSAGE IM AUGUSTAH AUS •

Karin Erfurth

Massage-Praktikerin

Klangmassagepraktikerin

Ferdinand-Thun-Str. 21

42289 Wuppertal

Telefon 0202 551823

kontakt@karin-erfurth.com

www.karin-erfurth.com



Foto: Archiv, Peter Hess Institut

Wohlfühlmassagen

- Ganzheitliche Massage
- Hawaiianische Massage
- Reiki
- Klangmassage
auch Hausbesuche

Geschenkgutscheine

Termine nach Vereinbarung

Telefon 0202 551823



PROJEKT:

Pfälzer Steg

Chronik eines Marathon-Hindernislaufes für die Aktiven in Ihrem Heidter Bürgerverein (HBV)

Februar 2018: Besuch von Herrn OB Mucke und seines Büroleiters M. Telian beim Heidter Bürgerverein – Ergebnis der intensiven Beratungen (auch in mehreren nachfolgenden Gesprächen im Rathaus): es gibt eine Behelfsbrücke ...

08.10.2019

Sehr geehrter Herr Brester, Wie Ihnen, Herrn Brester, heute telefonisch bereits mitgeteilt, entsprach das Submissionsergebnis der Ausschreibung zum Bau der Behelfsbrücke am Pfälzer Steg leider nicht den Erwartungen. Zum einen war die Nachfrage mit lediglich zwei Angeboten erneut sehr dürrig und zum anderen lagen diese Angebote mit über 70% bzw. über 240% sehr deutlich über den kalkulierten Kosten.

Da die Baumaßnahme somit nicht finanzierbar war und ein zeitlich befristeter Behelf in dieser Kostenhöhe vor dem Hintergrund eines ersparten Umwegs von nur ca. 400m und besonders im Vergleich zu den Kosten einer Brückenneubaumaßnahme unwirtschaftlich gewesen wäre, musste die Ausschreibung aufgehoben werden.

Es wurde zwar daraufhin im September mit hoher Intensität noch eine weitere Idee verfolgt, die die Konstruktion und den Bau einer Behelfsbrücke mit Gerüstbauteilen vorsah. Leider lagen aber auch hier die zu erwartenden Kosten ebenfalls in der o. a. nicht finanzierbaren Kostengröße, so dass auch dieser Plan nicht weiter verfolgt werden konnte.

Im Ergebnis lässt sich leider feststellen, dass sich die derzeit gute Baukonjunktur und die sehr gute Auftragslage bei den Baufirmen extrem auf die Baupreise niederschlagen, was in der Konsequenz offenbar kaum Spielraum für derartige Bauvorhaben zulässt.

So ist auch davon auszugehen, dass eine erneute Ausschreibung derzeit kein günstigeres Submissionsergebnis erzielen würde.

In Anbetracht der Gesamtsituation wurde daher nun entschieden, zeitlich vorgezogen die Planung für einen Brückenneubau zu beauftragen. Trotz der hohen Auslastung bei den externen Planungsbüros konnte zwischenzeitlich sogar ein Ingenieurbüro für die Erarbeitung der Entwurfsplanung gewonnen werden. In der ersten Jahreshälfte 2020 könnte diese abgeschlossen werden. Bis dahin soll parallel geprüft werden, inwieweit die Baumaßnahme in den Jahren 2020/21 möglichst mit Verwendung von Fördermitteln umgesetzt werden kann. Auch könnte nach Rückbau des abgängigen Pfälzer Steges das freie Baufeld genutzt werden, um weitere Erkundungen und ggf. Ertüchtigungen im Bereich der späteren Brückenaufleger vorzunehmen, um somit die Neubaumaßnahme optimal vorbereiten und planen zu können.

Ich bedauere ausdrücklich, Ihnen aktuell keine bessere Mitteilung machen zu können, bitte aber gerade vor dem Hintergrund der besonderen Situation und der von hier daraufhin außerplanmäßig und kurzfristig veranlassten Planungsaktivitäten für die endgültige Brückenlösung noch weiterhin um Verständnis und Geduld!

Für weitere Erläuterungen und Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen
i. A. Thorsten Warning

19.5.2020

Sehr geehrter Herr Brester, ich habe Sie soeben telefonisch nicht erreicht. Daher nun auf diesem Wege meine Mitteilung an Sie, bevor Sie es kurzfristig aus der Presse erfahren, dass wir leider die Brücke Saarbrücker Straße ab Ende Juni aus Sicherheitsgründen zurückbauen müssen. Nähere Informationen bitte ich der beigefügten Pressemitteilung zu entnehmen!

Ich weiß, das ist nun wirklich keine positive Mitteilung, aber es gibt auch Erfreuliches zum



Pfälzer Steg zu berichten. Hier befinden wir uns in den letzten Zügen, was die Fertigstellung der Entwurfsplanung für den Brückenneubau anbelangt. Zu einer möglichen Förderung des Projekts sind weitere Gespräche im Juni terminiert, in denen erarbeitet werden soll, wie der Brückenbau erfolgreich für ein Förderprogramm angemeldet werden kann. Wir sind zurzeit ganz guter Dinge, dass es gelingen könnte, und sind hier im Zeitplan.

Vielleicht lässt sich mit diesem Sachstand ja meine erste Nachricht zur Saarbrücker Straße ein wenig ausgleichen. Auch ist der Umweg durch den Verlust der Brückenverbindung ab Sommer zumindest noch in einem erträglichen Rahmen von rd. 170 m.

Mit freundlichen Grüßen
i. A. Thorsten Warning



Abriss der Brücke Pfälzer Steg (Foto: Wiebel/HBV)



Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Brester, ich hoffe es geht Ihnen gut und ich denke gerade in diesen Zeiten, in denen die Kontakte in fast allen Bereichen wieder zurückgefahren werden müssen, würden Sie sich über ein ganz kurzes update zum Pfälzer Steg freuen.

Wie bereits mitgeteilt haben wir im Rahmen des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen gemeinsam mit den Kollegen des Geschäftsbereiches 2 und der Stadtentwicklung einen Förderantrag für eine neue Brückenverbindung am Pfälzer Steg erarbeitet und diesen zwischenzeitlich fristgerecht zum 30.09.20 bei der Bezirksregierung eingereicht.

Bei Bewilligung durch den Fördergeber – voraussichtlich im Sommer 2021 – kann die Maßnahme im zweiten Halbjahr 2021 ausgeschrieben werden und bei planmäßigem Verlauf die Umsetzung bis spätestens Ende 2022 erfolgen.

Ergänzend wird zurzeit eine öffentliche Ratsdrucksache für die Sitzung im Dezember vorbereitet, der Sie dann gerne nähere Informationen zur neuen Brücke entnehmen können.

Bleiben Sie gesund!
Mit freundlichen Grüßen
i. A. Thorsten Warning

Der Heidter Bürgerverein e.V. dankt Herrn Warning und seinem Team ausdrücklich für die viele und von hoher Motivation gekennzeichnete – leider teilweise vergebliche – Arbeit an diesem Projekt sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit und hofft sehr auf eine baldige erfolgreiche Fertigstellung der neuen Brücke.

H.-J.Br.

BLUMENHALLE

Bodo Flunkert

Das über die Quartiers- und Bezirksgrenzen hinweg bekannte

Blumengeschäft von Sigrid und Bodo Flunkert schließt

am 31.08.2020 nach über 115 jährigem Bestehen endgültig seine Pforten.

Da Bodo Flunkert seit Jahrzehnten sehr gute Beziehungen zum HBV pflegte und immer wieder unterstützend die Belange des Vereins förderte, berieten sich der Vorsitzende sowie weitere Beiratsmitglieder, mit welcher Art von Präsent man wohl als Anerkennung dienen könne. Der Entschluss fiel auf eine repräsentative Paradeaxt, die auf einer Holztafel montiert wurde, da Bodo Flunkert bekannterweise ein leidenschaftlicher Samm-

ler von alten und neuen Dingen und Unikaten ist. Das Abschiedspräsent wurde durch H.J. Brester und H. Finkentey übergeben, und Bodo Flunkert hat sich darüber außerordentlich gefreut.

Die WZ berichtete in einem ausführlichen Artikel darüber am 19.08.2020.

PLÄNE: Langeweile wird Bodo Flunkert nicht haben: „Ich habe noch einige Unikate aus der Geschichte der Bremme-Brauerei, die einen gebührenden Platz erhalten sollen.“ Zudem zieren etliche alte Fotografien derzeit das Geschäft, sollen aber digitalisiert werden. „Damit hätte ich bis ins hohe Alter zu tun.“



Text und Fotos: Axel Ronsdorf

Nach 115 Jahren endet die Geschichte des Traditionsgeschäfts an der Heckinghauser Straße – vieles hat sich seitdem geändert

Blumen Flunkert schließt



*Bodo Flunkert gibt das Geschäft auf. Er hat noch Pläne für die Zukunft.
Foto: Anna Schwartz*

Von Friedemann Bräuer

BARMEN 1905 begann im russischen Zarenreich die Revolution, in Berlin führte Mata Hari ihren exotischen Schleiertanz auf, auf dem Thron saß Kaiser Wilhelm II, und in Barmen eröffnete Paul Flunkert an der Heckinghauser Straße 9 sein Blumengeschäft. Das führte er zusammen mit seiner Ehefrau Auguste, die er im gleichen Jahr geheiratet hatte. Das ist nun 115 Jahre her, und es sieht so aus, als würde die Firmengeschichte am 31. August enden, wenn Bodo Flunkert die Ladentür endgültig schließt.

Eine Menge Gründe für das Ende von Blumen Flunkert führt Bodo Flunkert an, der mit 73 Jahren schon ein

fortgeschrittenes Rentenalter erreicht hat und gesteht: „Allein schaffe ich das nicht mehr“, was auch daran liegt, dass seine Frau Ingrid krankheitsbedingt schon seit einigen Jahren bei der Führung des Geschäfts, seit Jahrzehnten an der Heckinghauser Straße 12, nicht mehr mithelfen kann. Und dass es keinen Blumen-Großmarkt in Wuppertal mehr gibt, was die Beschaffung hochwertiger Ware erheblich erschwert.

Corona, das Kaufverhalten, Gesundheit – Gründe gibt es genug

Auch Corona hat seinen Anteil. „Wir waren früher das Fachgeschäft für stilvollen Kranz- und Blumenschmuck

bei Beerdigungen. Die sind seit Beginn der Corona-Krise nur noch eingeschränkt möglich, und dementsprechend werden kaum noch Kränze und große Gestecke in Auftrag gegeben“, so Flunkert, der sich schmerzlich erinnert: „Früher, vor allem in den guten 1970er und 1980er Jahren, haben wir die Nächte durchgearbeitet, damit der Grabschmuck rechtzeitig zu den Friedhöfen kam.“

Weiter führt der lebhafteste Florist an: „Das Kaufverhalten der jungen Leute hat sich total geändert. Weil es in jedem Supermarkt und an nahezu jeder Tankstelle Blumen gibt, werden die bequem da gekauft. Das geht natürlich zu Lasten der Fachgeschäfte“.

Viel weiß Bodo Flunkert zu erzählen, beispielsweise von den Firmen, die früher in seiner Nachbarschaft waren: „Allround Feller, Webkönig, die Schirmfabrik Grönlinger, und natürlich die Brauerei Bremme, die ein sehr guter Kunde von uns war. Alles nicht mehr da“, erzählt der Zeitzeuge, der das Geschäft nach dem Tod seines Vaters Paul seit 1975 führt und natürlich auch dabei war, als 1960 in unmittelbarer Nachbarschaft die Sporthalle Heckinghausen gebaut wurde. „Der Hallenparkplatz gehörte ursprünglich uns und wurde dann aber von der

Stadt erworben“, berichtet der zukünftige Pensionär, der auch bedauernd feststellt: „Eine Säule unseres Geschäfts waren unsere Stammkunden. Aber die sterben langsam weg“, klingt Resignation in Flunkerts Stimme. Dennoch umsatzstarke Tage gibt es noch, wie beispielsweise den Muttertag oder die Tage vor den christlichen Festen. Und dann ist da noch der 8. März, der Weltfrauentag. „Der wird vor allem von den Russen gefeiert, die dann auch großzügig Blumen kaufen.“

Das Floristen-Ehepaar hat eine Tochter und einen Sohn,

aber beide zeigen wenig Lust, den elterlichen Blumenhandel zu übernehmen. Aber, so ganz haben die Flunkerts die Hoffnung nicht aufgegeben, dass an der Heckinghauser Straße 12 zukünftig weiterhin Rosen, Hyazinthen, Gerberas, Nelken und Tulpen verkauft werden.

„Ein junger Mann aus der Nachbarschaft hat Interesse gezeigt, das Geschäft weiterzuführen. Vielleicht wird ja etwas daraus“, so Bodo Flunkert, der dann aus dem Obergeschoss seines Hauses zusehen kann, wie die Kundschaft aus dem Quartier duf-

tende Blumengröße mit nach Hause nimmt.

Doch das ist zunächst einmal vage Zukunftsmusik, und es überwiegt das Bedauern im Quartier. So auch bei Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann: „Das tut mir sehr leid, aber ich gönne Herrn Flunkert, der ohnehin schon weit über das Rentenalter hinaus gearbeitet hat, den Ruhestand. Aber, jetzt wird es schwierig hier Hochwertiges wie Kränze oder Brautgestecke zu kaufen. Als reines Blumengeschäft gibt es hier nur noch das Blumenhaus Brandenburg an der Heckinghauser Straße 241.“

Ökosystem vor dem Kollaps?

Bäume und Pflanzen dürsten um die Wette

Auswirkungen des Klimawandels im Barmer Wald und in den Barmer Anlagen

Etwa ein Viertel der 100 Hektar großen Fläche der Barmer Anlagen zählen zum Barmer Wald, den sich der Barmer Verschönerungsverein mit Flächen der Stadt Wuppertal teilt. Rein optisch scheint der Barmer Wald von der neuen Art des Waldsterbens nicht betroffen, wirkt nach Auskunft des zuständigen Försters sogar gesund und stabil. Dass keine Nadelbäume großflächig absterben ist allerdings einer richtungsweisenden Entscheidung des Barmer Verschönerungsvereins in den 1920er Jahren zu verdanken: „Wir pflanzen keine Nadelhölzer, sondern nur Laubbäume!“ Hintergrund waren industriell bedingte „Rauchschäden“.

Als die Deutsche Presse-Agentur im Juli 2020 berichtete, dass die Schäden in deutschen Wäldern nach Einschätzung von Experten ein historisches Ausmaß erreicht haben, muss das auch den Barmer Verschönerungsverein alarmieren. Nicht allein wegen der Schäden an Bäumen, weil Stürme Äste (Totholz in der historischen Schüllerallee) abgebrochen haben und historische Bäume umstürzen ließen. Sondern auch, weil der nicht mehr zu leugnende Klimawandel junge Pflanzen, z. B. Rhododendren, vertrocknen lässt.

Professor Michael Müller (Waldschutz an der TU Dresden): „Wir erleben die schwerwiegendste Waldschaden-Situation seit Beginn der geregelten nachhaltigen Waldbetreuung und Waldbewirtschaftung (Anmerkung der Redaktion: Forstbetriebsgemeinschaft Wuppertal), also seit mehr als 200 Jahren. Auslöser sind um 50 Prozent gesunkene Niederschläge, Stürme, eine Massenvermehrung von Insekten und

trockene Jahre 2018-2020. Gegen die neue Art des Waldsterbens war das erste Waldsterben vor 40 Jahren im Rückblick vergleichsweise harmlos. Wir stehen vor der größten globalen Herausforderung, die Menschen und Natur seit der letzten Eiszeit bewältigen müssen.“

Die heißen Sommer 2018 und 2019, dazu geringe Winter mit wenig Schnee, lassen die Erde austrocknen, so dass Pflanzen und Flachwurzler, wie Nadelbäume, vertrocknen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Grundwasserspiegel sinkt.

1870 ließ der 1864 gegründete Barmer Verschönerungsverein am Oberheidt (Lönsstraße) einen über 60 Meter langen Schacht ins Erdreich graben, um mit dem „Bach in den Barmer Anlagen“ mehrere Teiche mit Wasser zu versorgen. 150 Jahre später funktioniert die Bewässerung der Parkbereiche und ihrer Teiche nicht mehr. Ausgetrocknete Teiche und verendete Fische sorgten 2019 für Aufsehen in den sozialen Medien. Ein Problem, das für den knapp 900 Mitglieder zählenden Verein eine kaum lösbare Aufgabe darstellt. Erste Lösung: Entschlammung von Teichen, damit mehr Wasser für trockene Zeiten gespeichert werden kann. Der Barmer Verschönerungsverein steht vor einer Weiterentwicklung des Parkpflegewerkes von 2006, in dem verlorene Bäume durch gleiche Sorten ersetzt werden müssen. Dazu Fachleute: wegen der großen Geschwindigkeit und des Ausmaßes der Klimaveränderung ist es unabdingbar, eine nächste Generation Wald mit klimaresistenten Bäumen aufzubauen, die es bisher im deutschen Wald nicht oder kaum gibt. Dazu zählen Robinien, Roteichen und Douglasien aus Nordamerika, Libanon-Zeder und Aleppo-Kiefer. Diese Arten vertragen Trockenheit viel besser. Die Waldpflege allein aus Holzerlösen zu finanzieren, funktioniert künftig nicht mehr.

Professorin Dr. Gertrud Lohaus, Molekulare Pflanzenforschung/Pflanzenbiochemie



Foto: Conrads

(Botanik) an der Bergischen Universität Wuppertal, Fakultät IV, Fachgruppe Biologie und Chemie, ergänzt: „Wir pflanzen im Uni-Arboretum auch einige neue Baumarten an, in der Hoffnung, dass sie mit heißen, trockenen Sommern besser zurechtkommen. Dennoch ist es schwer, die gekauften Pflanzen groß zu kriegen. Wir haben den Japanischen Blauglockenbaum, Chinesischen Guttaperchabaum („Gummi-Ulme“), Vogelbeere, Speierling (und andere aus der Gattung Sorbus) und Ungarische Eiche gepflanzt.“

Nach 2018 und 2019 auch 2020 so trocken wie seit 250 Jahren nicht mehr

Die „Westdeutsche Zeitung“ berichtete am 12. August 2020: Die im August 2020 andauernde Trockenheit in weiten Teilen Deutschlands nimmt zu und hat historische Dimensionen erreicht. Laut Wissenschaftlern des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) leiden viele Regionen Mitteleuropas unter der schlimmsten Dürre seit 250 Jahren. Als Folge der großen Hitze und Wasserknappheit rufen immer mehr Gemeinden zum Wassersparen auf.



25 Jahre Deutsche Edvard- Grieg-Gesell- schaft

CD zum 25. Jubiläum:
„Edvard Grieg – An den
Frühling“

Große Feierlichkeiten waren zum Jubiläum an der Universität Münster vorbereitet, sie mussten wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen. Aber eine CD mit zwei- und vierhändiger Klaviermusik von Edvard Grieg, eingespielt von Joachim Dorf Müller und seinen Kollegen der Westfälischen Wilhelms-Universität muss zum Jubiläum das ausgefallene 25. Grieg-Festival ersetzen.

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller hat das Grieg-Festival 1993 und die Gesellschaft 1995 gegründet. Er ist jetzt auch seit 25 Jahren ihr Präsident. Im Booklet zur CD findet man die Geschichte von Festival und Grieg-Gesellschaft in einem Beitrag von Dorf Müller. Die CD erscheint in Zusammenarbeit mit der

Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e. V. (DNF), die die Produktion mit Mitteln aus ihrem Kulturfond zur Förderung des Kulturaustauschs zwischen Norwegen und Deutschland unterstützt hat.

Prof. Dr. Peter von Rügen (Vorsitzender der DNF): „Diese Unterstützung war uns aus mehreren Gründen ein Anliegen. Joachim Dorf Müller ist nicht nur ein profilierter Musikwissenschaftler und Konzertpianist, er ist uns auch seit vielen Jahren als Mitglied verbunden. Wir ehren mit der CD-Veröffentlichung auch seine großen Verdienste um die Förderung norwegischer Kultur in Deutschland.“

Pressemeldung der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e. V., Bremen, den 10.11.2020

Foto: Timo Platte, photoplatte.de

ANZEIGE

Ob Frühschoppen oder gemütliche Skatrunde zum Feierabend

... oder einfach „nur“ ein Bier am Stammtisch: Bei Litsa und Willi, seit über 30 Jahren mit ihrer gemütlichen Gaststätte Herhaus im Bezirk Heidt inzwischen eine Institution, sind Sie immer (ab 10:30 – 14 Uhr und nach 16 Uhr, außer dienstags) willkommene Gäste. Wer einmal hier war, kommt gern wieder, weil die familiäre Atmosphäre dazu einlädt!

Wann dürfen wir Sie begrüßen? Neben einem gepflegten Bier vom Fass bieten wir auch Mettbrötchen und Frikadellen an.



Gaststätte Herhaus

Untere Lichtenplatzer Straße 44
42289 Wuppertal

Arbeiten für Heidter Carré haben gerade begonnen

Fertigstellung des Wohngebäudes mit Kita ist für den Frühsommer 2022 geplant.

Von Katharina Rüth

Heckinghausen. In gut zwei Jahren sollen die ersten Bewohner und Kinder einziehen: Für das „Heidter Carré“ genannte Projekt auf dem Gelände der früheren Bremme-Brauerei an der Ecke Heidter Berg/Untere Lichtenplatzer Straße haben jetzt die ersten Arbeiten begonnen. Rund zwölf Millionen Euro investiert die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wuppertal (GWG), geplant ist ein Gebäude mit 30 Wohnungen, einer Tiefgarage und einer Kita im Erdgeschoss. Das ist das erste Mal in Wuppertal, dass eine Kita in ein Wohngebäude integriert ist. Betreiben will die viergruppige Einrichtung die Arbeiterwohlfahrt (Awo).

Das Kita-Gelände wird auf der Tiefgarage liegen

Das Außengelände für die Kinder wird zum Innenbereich des Geländes auf dem Dach der Tiefgarage angelegt. Es wird mit 500 Quadratmeter etwas kleiner sein als vorgeschrieben, doch das sei auch so genehmigt, berichtet Projektleiter Wolfgang Renner. Denn gerade im Stadtteil Heckinghausen werden Kitaplätze dringend gebraucht. Das ist

Heidter carré
GWG Wuppertal



So soll das Heidter Carré einmal aussehen. Entwurf: GWG

auch ein Grund, warum sich die Awo an dem Projekt beteiligt, es wird ihre dritte Kita in der Stadt werden, nach der Kita Heuweg in der Lüntenbeck und der Kita Röttgen am Uellendahl, die derzeit in Bau ist. „Wir sehen uns in der sozialen Verantwortung“, begründet Awo-Geschäftsführer Frank Gottsmann das Engagement im Kita-Bereich.

Das Gebäude wird in Anlehnung an die frühere Brauerei-Architektur im Erdgeschoss eine Backsteinfassade erhalten, berichtet Wolfgang Renner, die oberen Stockwerke werden hell verputzt. Milchglasscheiben an einigen Balkonen würden zur attraktiven Optik beitragen. Die Wohnungen werden alle mit dem Aufzug erreichbar sein und im Inneren werden Hin-

dernisse vermieden. So werde die Schwelle zu Balkon oder Terrasse möglichst niedrig gehalten, die Bäder erhielten bodengleiche Duschen.

Geheizt werden wird mit Fernwärme. Zusammen mit einer starken Dämmung werde das die Heizkosten niedrig halten, kündigt Renner an. Die Tiefgarage mit 34 Auto-Abstellplätzen wird vom Heidter Berg aus zugänglich sein. Dort soll auch Platz für E-Bikes sein, auch für solche, deren Besitzer nicht im Haus wohnen. Insgesamt sei das Interesse an den Wohnungen seit Bekanntwerden des Projekts groß, sagt Renner.

Die Vorbereitungen für den Bau laufen derzeit

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Baugrube,

darunter die Sondierungen nach möglichen Bomben. Ist das Loch gebuddelt, folgen Gründungsarbeiten, dann werden Keller und Tiefgarage angelegt. Renner hofft, dass die Corona-Krise die Arbeiten nicht verzögert. „Das werden wir erst bei Ausschreibung der Hauptgewerke merken.“ Möglicherweise seien Handwerker auch dankbar für ein solches Bauprojekt, weil Aufträge von Privatleuten derzeit wegbrechen, so eine Vermutung. Nach den bisherigen Planungen soll das Gebäude bis zum Frühsommer 2022 fertig werden.

„Das wird das Quartier abschließen und noch mal eine Aufwertung bedeuten“, ist sich Wolfgang Renner sicher.

VERZÖGERUNGEN

PLANUNG Ursprünglich war geplant, dass die Arbeiten im Frühjahr 2019 beginnen und die Kita bereits im August 2020 in Betrieb geht. Zu der leichten Verzögerung habe unter anderem die längere Bearbeitungsdauer für die Baugenehmigung geführt, heißt es von der GWG. KITA Die Awo rechnet mit einem Start der Kita 2022. Für die geplanten Gruppen wurde bisher kein Förderbedarf angemeldet. Träger müssen in der Regel für das jeweils kommende Kitajahr die Bedarfspläne bis Oktober anmelden.

ANZEIGE



Wuppertal
Schwelm
Hagen

☎ 0202 / 62 13 20
☎ 02336 / 26 86
☎ 02331 / 33 00 85

info@heizung-sanitaer-energie.de
www.heizung-sanitaer-energie.de

Hermann Wahl wäre 180 Jahre alt geworden

Die kürzlich vom Barmer Verschönerungsverein (BVV) gemeinsam mit dem Bürgerverein Hochbarmen gegründete Kommission „Erinnerungskultur“ hätte nach den Exkursionen zu den Denkmälern von Wilhelm Werlé und Otto Schüller gerne auch der Familie Wahl ihre Referenz erwiesen, doch Corona lässt diesen Spaziergang zum „Wahlweg“ im Barmer Wald nicht zu.



Hermann Wahl

Größtes Textilhaus am Platze

1864, dem Gründungsjahr des Barmer Verschönerungsvereins, ist der am 1. November 1840 (vor 180 Jahren!) geborene Hermann Wahl, Sohn von Saul und Amalie Wahl, in die Geschäftsleitung des Barmer Textilhauses

„S.&R. Wahl“ an der Werther Straße 2 eingetreten und trat nach dem Tode seines Vaters 1867 in dessen Fußstapfen. Er galt nicht nur als solider Kaufmann, sondern auch als weltoffener Mensch und Kunstmäzen, war Verfasser von „lokalen Lustspielen und Schwänken“. Die private Lebensführung war bescheiden. Wahl muss ungewöhnlich zielstrebig gewesen sein, denn er hielt nicht nur das kaufmännische Streben im Auge und wollte Gewinne erzielen. Auch das Betriebsklima lag ihm am Herzen. Immerhin zählte das Personal um die Wende zum 20. Jahrhundert etwa 200 Angestellte und Arbeiter. Hermann Wahl hat deutlich gemacht, dass er sich als deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens empfand. Deshalb war es für ihn selbstverständlich, Vorbild zu sein und ehren-

amtlich in Berufsorganisationen, etwa dem Detaillistenverband (vergleichbar dem heutigen Einzelhandelsverband) tätig zu sein. Schon 1893 wurde der Mitglied der Barmer Handelskammer und blieb es bis zu seinem Tod. Dass er mit Adolf Vorwerk, Albert Molineus und anderen zu den Förderern des Projektes Barmer Bergbahn gehörte, zeigt seine weltoffene und dem Fortschritt zugewandte Haltung.

Großartiger Chef

Anlässlich seines 70. Geburtstages 1910 wurde Hermann Wahl zum Königlich-Preußischen Kommerzienrat ernannt. Die Angestellten und Arbeiter des Textilhauses hatten sich ein besonderes Geburtstagsgeschenk für ihren Chef ausgedacht. Sie ließen im (Jugend-) Stil der Zeit eine kalligrafisch außergewöhnlich schön gestaltete Gruß- und Wunschadresse schreiben und in Leder einbinden. Der Text drückt die Verehrung für den Jubilar aus und bestätigt das für damalige Verhältnisse ausgewogene Betriebsklima.



Ehrenämter

Hermann Wahl gehörte zu den Begründern der Synagogengemeinde Barmen, die ihn am 11. April 1894 zu ihrem ersten Vorsitzenden wählte. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tode am 17. November 1915.

Viele Kinder

Hermann Wahls Frau Henny gebär ihm sieben Kinder: Anna, Max, Ernst, Else, Adolf, Fritz, Cläre. Ernst führte S. & R. Wahl in der dritten Generation fort. Nach Vater Hermanns Vorbild war auch Sohn Ernst Wahl stark ehrenamtlich tätig und Mitgründer des Heidter Bürgervereins. Nachdem sich die Wahls auf Nationalsozialistischen Druck von ihrem Textilhaus trennen mussten, nahm später das Textilhaus „Hасhi“ diesen Platz ein. Vom Stammhaus gab es eine überdachte Brücke zum Nachbarhaus, wo heute die Sparkasse Barmen ansässig ist (s. Foto auf S. 23), Fotos: Sammlung Conrads.

kgc



Sanierungsfall Bahnunterführung

Untere/Obere Sehlhofstraße

Weder kommt hier Weihnachtsstimmung (Fotos (Brester/HBV) vom 1. Weihnachtsfeiertag) auf, noch animiert der Zustand der Unterführung zur Benutzung ...

Wann darf man angesichts der Passivität von Deutscher Bahn und der klammen Kassen der Stadt Wuppertal mit einer Sanierung rechnen? Vorbild wäre die benachbarte Unterführung am Heidter Berg; Finanzierung vielleicht mit NRW-Fördermitteln?!

H.-J.Br.



Samstag, 8.5.2021, 19:15 Uhr im Lutherheim

Mondscheinsonate und mehr

**Ein Abend für Ludwig van Beethoven mit
Joachim Dorf Müller am Flügel und seiner
Tochter Ann-Kristin Mertmann an der Violine**

Beethoven im Heidter Straßenplan? Diesen Namen sucht man ja vergebens! Wie auch den Namen Mozart, an den im vergangenen Februar erinnert wurde. Den gab es bis 1935, als er zugunsten der Elberfelder Mozartstraße verschwand. Dasselbe geschah mit dem Namen Beethoven, den man auf dem Heidt ebenfalls bis 1935 fand. Und zwar sogar zweimal(!): in der Beethovenallee, die seit 1894 von der Löns- zur Schubertstraße führte, und in der Beethovenstraße, die damals die Lönsstraße mit der Josef-Haydn-Straße verband, bis 1935 anstelle beider die Richard-Strauss-Allee kam. Verschwunden ist übrigens eine weitere Straße: die Händelstraße, benannt nach dem großen Barockmeister Georg Friedrich Händel. So hieß die heutige Turnstraße zwischen Ringel- und Unterer Lichtenplatz Straße. Warum sie verschwand? Weil man sie vielleicht mit der Handelstraße in Wichlinghausen hätte verwechseln können? Oder weil ihre wenigen Meter für einen so großen Komponisten mit seinen beiden Vornamen – 20 Buchstaben! – etwas unverhältnismäßig gewesen wären?

Wie dem auch sei: Vier Jahrzehnte gab es immerhin den Namen Beethoven im Heidter Straßenplan. Ludwig van Beethoven – was wissen wir von ihm? Dass er in Bonn geboren wurde – vor nunmehr 250(!) Jahren. Damit ist 2020 also, wie schon zu lesen, ein „Beethoven-Jahr“. Und wir wissen, dass Beethoven einer der berühmtesten Musiker überhaupt war, neben Mozart und Haydn der große Wiener Klassiker. Und uns ist wohl die Europahymne im Ohr, die Hymne der

Europäischen Union, die auf Beethovens Melodie zu Schillers „Ode an die Freude“ im letzten Satz seiner „Neunten Sinfonie“ beruht. Und: Er war taub seit seinem 35. Lebensjahr – er komponierte dennoch!

Am **Samstag, dem 8.5.2021, 19:15 Uhr**, wird sich unser Ehrenmitglied Joachim Dorf Müller diesem großen Musiker widmen. Er wird uns in der Lutherkirche Beethovens Leben und Werk in gewohnt lebendiger Schilderung näher bringen und seinen Vortrag am Flügel illustrieren, diesmal zusammen mit seiner geigenden jüngeren Tochter Ann-Kristin Mertmann (Foto: privat), die an der Wuppertaler Musikhochschule studiert hat und seither an der Musikschule unserer Nachbarstadt Schwelm unterrichtet. Musizieren werden die beiden Beethovens zwei wunderschöne Romanzen und ein Menuett. Und allein wird Joachim Dorf Müller die ebenso berühmte wie brillante Mondscheinsonate spielen und die köstlich-heitere „Wut über den verlorenen Groschen“.

Freuen wir uns auf einen würdigen Nachklang zum Beethoven-Jahr 2020! Eintritt wie stets frei! Spenden für die Orgelrestauration – ebenfalls wie stets – erbeten!

J.D.



*Ann-Kristin
Mertmann*

SCHENK-REISEN

Rübenstr. 44 ❖ 42289 Wuppertal ❖ ☎ 0202 625044
www.schenk-reisen-wuppertal.de



Wer weiter denkt, der reist mit Schenk

Tagespflege Lichtblick

Inhaberin: Beate Wendeler

Obere Sehlhofstraße 47
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 2964296
Fax: 0202 2964396
info@tagespflege-lichtblick.de



www.tagespflege-lichtblick.de

Tagüber gut versorgt, ... abends daheim.



Salon Claudia

Inh. Claudia Ahrem

Emilstraße 30, 42289 Wuppertal
Telefon: 0202 622448

Öffnungszeiten:

Di., Do. und Fr.:	8:00 – 17:00 Uhr
Mi.:	8:00 – 13:00 Uhr
Sa.:	6:30 – 12:30 Uhr

Ich bitte möglichst um telefonische Voranmeldung.

HERZLICHEN DANK!

Mail vom 30.11.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schulleiterin der Grundschule Berg-Mark-Straße möchte ich mich bei Ihnen und Ihren Mitgliedern im Namen unserer Kinder und Kolleginnen und Kollegen recht herzlich für die **Weckmann-Spende** in diesem Jahr bedanken.

Auch wenn aus den bekannten Gründen der Umzug ausfiel und dieses Jahr so ganz anders war als sonst, konnten sich die Kinder an den von Ihnen gespendeten Weckmännern

sehr erfreuen. Anders als in den Jahren zuvor war, dass nicht jedes Kind einen Weckmann bekam, sondern jede Klasse einen großen Weckmann erhielt. So konnte in jeder Klasse der große Weckmann geteilt werden, jeder bekam ein eigenes Stück. Die Idee von St-Martin, die Idee des Teilens, konnte dadurch noch besser „erlebt“ werden.

Im Anhang sende ich Ihnen Gemaltes von Kindern der Klasse 1c.

Nun wünsche ich Ihnen einen gesunden Jahresausklang!

Viele Grüße,
Annette Reiche



Nach konzertierter Aktion ist der Teich in den Barmer Anlagen schlammfrei!

Der aktuelle Vorstand des Barmer Verschönerungsvereins verwaltet ein großes Erbe mit langer Tradition. Die Barmer Anlagen sind heute mit 100 Hektar der zweitgrößte Park Deutschlands in bürger-schaftlichem Besitz. Vor 150 Jahren wurden die Barmer Anlagen in großen Teilen vom namhaf-ten Gartenarchitekten und Düsseldorfer Hof-gartendirektor Joseph Clemens Weyhe gestaltet. In den unteren Anlagen gehörten drei Teiche, die ihr Wasser aus einem Schacht an der Löns-straße bekommen, zu seinem Konzept. Der Klimawandel der letzten Sommer hat dafür gesorgt, dass dieser natürliche Zufluss nicht mehr funktioniert.

Als Last und Herausforderung hat sich die Verschlammung der Teiche erwiesen. Die Blät-

ter der großen Bäume setzen sich am Boden ab, ebenso Tierfutter. Zwar hatte sich der BVV-Vorstand schon länger vorgenommen, nach mehr als 30 Jahren wieder einmal den großen, früher Schwanenteich genannten Teich, zu entschlammen. BVV-Vorsitzender Peter Prange damals skeptisch: „Für viele Projekte, wie den Kinderspielplatz am Toelleturm, haben wir Spenden gesammelt, aber wer gibt uns Geld für etwas, das man nicht sieht?“

Als im Sommer 2019 elf Fische im Teich verendet sind und die Wogen in den sozialen Medien mit schweren Vorwürfen an den BVV hoch schlugen, übernahm das Vorstandstrio die Initiative: im Spätherbst wurde der Teich trockengelegt und Schlamm ausgebaggert. Dank großer und kleiner Spenden (unter anderem auch vom Heidter Bürgerverein e. V.) , aber auch Sachleistungen gelang es in diesem Jahr, Reste auszubaggern, die Betonränder zu sanieren und einen neuen Betongrund zu betonieren. „Dadurch ist der Boden dicht, es





Die Entfernung des Schlammes war eine große logistische Leistung, ebenso das Betonieren des neuen Bodens.

Fotos: BVV

kann kein Wasser mehr am Rand versickern, und wir sammeln nun wieder das Regenwasser“, klingt André Bovenkamp, der stellvertretende Vorsitzende, stolz. Geschäftsführerin Michaela Dereschewitz fügt hinzu, dass 342 Tonnen Schlamm entsorgt werden mussten und sich die Kosten auf rund 162.000 Euro summiert haben. Peter Prange: „Für die vielfältige Hilfe sind wir sehr dankbar, denn mit unseren Mitgliedsbeiträgen von jährlich 20 Euro können wir keine großen Sprünge machen. In der langen Tradition unseres Vereins gab es zum Glück immer diese großartige Hilfsbereitschaft. Deshalb konnte vor 30 Jahren der Toeleturm mit einer Million Mark generalsaniert werden.“

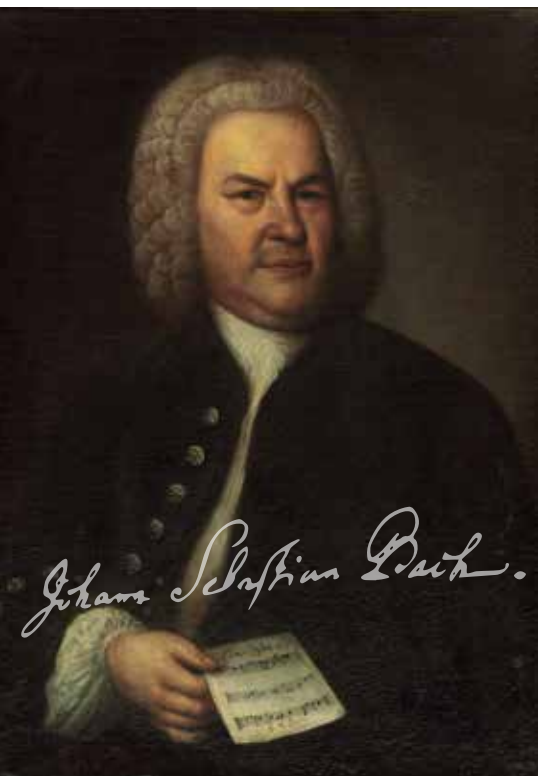
Sich zurückzulehnen, ist für den BVV keine Option. André Bovenkamp: „Zwischen mittlerem und unterem Teich befindet sich ein Wasserfall, den wir noch kurzfristig in Angriff



nehmen wollen. Dafür benötigen wir rund 5.000 Euro. Und eine weitere große Herausforderung ist der Seerosenteich im Ringetal, der ebenfalls eine umfangreiche Sanierung nötig hat.“ Dazu werden Mittel gesammelt, u. a. Im Spendenportal „Gut für Wuppertal“.

(BLM)

Aktuelle Informationen über den BVV und seine Barmer Anlagen gibt es online:
www.barmer-anlagen.de



Das vielleicht wichtigste und bedeutendste Bach-Bildnis, 1746 geschaffen vom Leipziger Ratsmaler Elias Gottlob Haussmann.

Anmerkung der Redaktion: Nach dem katastrophalen Angriff auf Barmen am 30.5.1943 verschlug es den Verfasser, damals vier Jahre alt, mit seinen Eltern zunächst nach München. Dort konnte sein Vater, wegen seiner Erblindung nicht zur Wehrmacht eingezogen, an der Himmelfahrtskirche als Kantor und Organist die Nachfolge eines ebenfalls blinden Kollegen antreten. Doch bereits nach einem Vierteljahr hatte die Familie bei einem Luftangriff wieder alles verloren. Sie zog nun ins vogtländische Lengenfeld, wo der Vater das Kantorat der Ägidienkirche übernahm. Bis hier beim Marsch der Amerikaner Richtung Dresden kurz vor Kriegsende die Wohnung stark beschädigt wurde. Wieder war Umzug angesagt: Nun ins sächsische Werdau zur Großmutter. Hier lebte die Familie sechs Jahre bis zur legalen Rückkehr nach Barmen im Juli 1951. In die Werdauer Zeit blickt der Verfasser nun zurück. Und erinnert sich an ein ganz besonderes Erlebnis. Dabei spielt der große Komponist Bach die Hauptrolle. Und die Rede wird sein auch von Skeletten, Gräberaushebungen und Trümmern. Kein Krimi, aber höchst spannend ...

Joachim Dorf Müller

Wie ich Johann Sebastian Bach einmal f a s t (!) begegnet wäre ...

Aus den Erinnerungen unseres Ehrenmitglieds, den es nach dem Bombenangriff auf Barmen nach Sachsen verschlagen hat.

Eine recht seltsame Überschrift, liebe Leserinnen und Leser des „Heidter Blättchens“! Fast wäre ich dem großen Komponisten Bach begegnet? Einem der berühmtesten Musiker aller Zeiten? Völlig unmöglich, werden Sie sagen. Und Sie haben Recht! Denn dieser berühmte Musiker lebt doch schon lange nicht mehr! Ihm begegnet vielleicht im Traum? Naja, immerhin denkbar. Nein, auch das nicht! Doch wie sonst???

Was tatsächlich geschah, will ich Ihnen gern erzählen. Eine spannende Geschichte, für die ich zurückblenden muss: zum einen in meine eigene Kindheit und zum anderen noch weiter zurück zum großen Johann Sebastian Bach.

Zunächst also die Rückblende in meine Kindheit. Wie in der redaktionellen Vorbemerkung zu lesen, hatten meine Eltern und ich nach drei Ausbombungen in der Kleinstadt Werdau südlich von Leipzig unterkommen können. Dorthin fuhren wir des Öfteren, denn wir hatten dort Verwandte: eine Cousine meiner Mutter lebte hier mit ihren drei Kindern. Im Krieg war ihr Mann gefallen, Küster der Thomaskirche, an der Bach 27 Jahre die Orgel spielte und den Knabenchor, den heutigen berühmten Thomanerchor, leitete. Sie wird im Rahmen dieser Erinnerungen eine Rolle spielen, eine ganz entscheidende sogar.

Und die zweite Rückblende? Nun, sie führt ebenfalls nach Leipzig, jedoch, wie gesagt, viel weiter zurück: zunächst bis ins Jahr 1894. Damals hatte man damit begonnen, die alte, zu

klein gewordene Johanniskirche bis auf ihren Turm abzutragen und eine neue größere Kirche zu bauen. Im Zuge dieser Arbeiten fanden Ausgrabungen statt, die Teile des angrenzenden Friedhofs einbezogen. Und zwar genau jenes Friedhofs, auf dem Bach 1750 zu Grabe getragen worden war. Leider übrigens ohne Grabstein, der für die Witwe Anna Magdalena mit ihren vielen, noch nicht berufstätigen Kindern wohl unbezahlbar war, leider auch – im Nachhinein unverständlich genug – ohne Denkmal der Kirchengemeinde oder der Stadt. Aber vergessen hatte man die Grabstätte nicht. Denn Jahr für Jahr genau an dieser Stelle gedachte der Thomanerchor am 28. Juli, dem Sterbetag Bachs, mit einem kleinen Konzert seines einstigen Dirigenten. Und am alten Kirchenportal war auf einer Tafel darüber hinaus zu lesen, wo diese Grabstätte lag: „... von der kleinen Thür an der Südseite sechs Schritte geradeaus“. Eine wichtige Angabe, eine sehr wichtige, wie sich herausstellen sollte!

Die Bauarbeiten für die neue, größere Kirche hatten also begonnen. Und irgendwie war man neugierig gespannt. Würde man wirklich auf Bachs Grab stoßen? Also ging man nahe der erwähnten kleinen Südseitentür äußerst vorsichtig vor. Und tatsächlich! Man entdeckte drei Eichensärge! Und deutlich zu erkennen: In einem ersten lagen die Gebeine einer jungen Frau, in einem weiteren die Gebeine eines älteren Mannes, in einem dritten die einer Person mit zertrümmertem Schädel. Die Gebeine eines älteren Mannes? Man ahnte etwas. Vermutungen machten schnell die Runde. Man wollte mehr wissen. So beauftragte man einen Mediziner von der Universität Leipzig, einen gewissen Prof. Dr. Wilhelm His. Und der kam bald zu einem hochinteressanten Schluss. Nämlich zu dem, dass die Gebeine dieses älteren Mannes, wie er in seinem Gutachten festhielt, „in hohem Maße wahrscheinlich die Gebeine von Johann Sebastian Bach“ sind. Und begründete dies stichhaltig: Er führte den „Zustand der Knochennähte“ und die „Bezah-

nung“ als eindeutige auf ein „vorgerückteres Lebensalter“ an. Immerhin war Bach mit 65 Jahren verstorben. Doch er konnte noch eine Begründung nennen, mindestens ebenso stichhaltig. Er wies auf Übereinstimmungen des verhältnismäßig gut erhaltenen Schädels mit einigen der 18 erhaltenen Bach-Porträts hin, besonders auf jenes, das der Leipziger Ratsmaler Elias Gottlob Haussmann 1746, vier Jahre vor Bachs Tod, schuf.

Als Wilhelm His seine Untersuchungen abgeschlossen und sein Gutachten vorgelegt hatte, ließ er Bachs Gebeine in einen Zinksarg legen und diesen wiederum in einen schlichten Kalksteinsarkophag. Dieser wurde in der Gruft der 1897 vollendeten neuen Johanniskirche aufgestellt. Bach wurde also zum zweiten Mal bestattet. Und hätte seine Ruhe haben können. Doch die wurde ihm nicht einmal ein halbes Jahrhundert gewährt. Denn die Kirche fiel beim Bombenangriff auf Leipzig 1943 in Trümmer.

Doch wie durch ein Wunder: Bachs Sarkophag blieb unbeschädigt. Ihn aber umgehend zu bergen und in Sicherheit zu bringen, daran dachte niemand. Denkt man heute darüber nach: unverständlich! Sechs Jahre gingen ins Land – bis 1949 die Frage im Raum stand, ob man die Kirche wiederaufbauen solle. Man entschied sich für den Abriss der Ruine. Wobei man – das Jahr des Gedenkens an Bachs 200. Todestag stand ja bevor – glücklicherweise wiederum vorsichtig genug ans Werk ging, um Bachs Sarkophag zu bergen. Doch der war nun plötzlich für jedermann zugänglich. Dies bereitete einem jedoch größte Sorge: Dem Maurermeister Adalbert Malecki. Kurz entschlossen hob er mit einem seiner Gesellen den Zinksarg samt Bachs Gebeinen auf seinen zweirädrigen Handkarren. Und den zog er mit seinem Gesellen – unglaublich, aber wahr – gut einen Kilometer durch die noch arg in Trümmern liegende Stadt zur Thomaskirche, also zu Bachs Kirche. Übrigens bezeichnender Weise an Bachs 199. Todestag, dem 28.7.1949.

„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben zu geben.“ Alexis Carrel, Arzt (Frankreich)



Foto: Africa Studio, adobeStock.com

Senioren Assistenz Michaela Linden



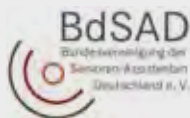
Mein Wunsch

Den „dritten Teil des Lebens“ genießen, es sich gut gehen lassen, nur das zu tun, was man möchte oder immer schon tun wollte. Das ist ein Wunsch vieler Senioren. Doch meist geht das nicht ohne Unterstützung.

Ich möchte Sie in Ihrem Alltag so begleiten, dass Sie gelassen, fröhlich und in voller Zufriedenheit Ihr Leben genießen können.

Senioren-Assistenten sind da, wenn sie gebraucht werden. Sie betreuen in schwierigen wie in schönen Momenten, besonders dann, wenn Freunde oder Familie nicht da sein können. Senioren-Assistenten sind besonders geschult. Das Siegel „Plöner Modell“ steht für Orientierung, Qualität und Seriosität.

Durch Senioren-Assistenz wird den Älteren ermöglicht, weiter am sozialen Leben teilhaben zu können, weiter selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben.



Herzlichst Ihre
Michaela Linden



Senioren-Assistenz Michaela Linden

Richard-Strauss-Allee 29 • 42289 Wuppertal • Telefon: 0202 94690469 • Handy: 0170 5661415
E-Mail: info@senioren-assistenz-linden.de • www.senioren-assistenz-linden.de

Ob er von diesem Datum wusste? Dort angekommen, soll er dem Superintendenten Heinrich Schumann in gepflegtem Leipzigerisch gesagt haben: „Tach, wir bring'n Bach'n.“ Man darf durchaus sagen: Malecki war ein Held!

Der Superintendent ließ nun Bachs Gebeine in der Nordsakristei der Thomaskirche aufbahnen. Wieder wurde, um sicher zu sein, ein Chirurg beauftragt, die Gebeine zu untersuchen: Prof. Dr. Wolfgang Rosenthal, ein ehemaliger Thomaner übrigens. Auch er kam wie sein Kollege Wilhelm His ein halbes Jahrhundert zuvor zu der Überzeugung, dass es die Gebeine Bachs sind. Und führte ein weiteres, mindestens ebenso wichtiges Argument ins Feld: Verknöcherungen der Fersen- und Beckenknochen, wie er sie bereits mehrfach bei Organisten – so auch bei Günther Ramin, damals Bachs 12. Nachfolger im Amt des Thomaskantors – beobachtet hatte.

Vielleicht ahnen Sie nun, liebe Leserinnen und Leser dieses „Heidter Blättchens“, wie die Geschichte ausgeht? – Da stand nun also Bachs Sarkophag in der Sakristei der Thomaskirche. Und wurde selbstverständlich bewacht, und zwar rund um die Uhr von Mitgliedern der Thomaskirchengemeinde, stundenweise auch von meiner Tante. Noch Jahrzehnte später erzählte sie mir, das Herz sei ihr in dem Moment fast stehen geblieben, als sie Rosenthal bei seiner Arbeit hatte zuschauen und einen Blick auf Bachs Gebeine werfen dürfen. Und fügte hinzu, dass sie mir sehr gern genau diesen Blick gegönnt hätte. Aber: Meine Eltern waren im August nicht im nahen Werdau, sondern mit mir im Blindenerholungsheim des Ostseebades Boltenhagen. Ob sie eine Unterbrechung erwogen hätten, wäre ihnen das Geschehen um Bach in Leipzig zu Ohren gekommen? Könnte ich mir durchaus vorstellen. Doch es ist zu lange her, eine eindeutige Antwort zu geben. Ob allerdings mir, dem Zehnjährigen, das Herz auch fast stehen geblieben wäre, vermag ich natürlich nicht zu



Retter der Gebeine Bachs aus den Trümmern: Maurermeister Adalbert Malecki.



Bachs Gebeine, wie sie Prof. Dr. Wilhelm His 1894 in einem Eichensarg vorfand.

sagen. Eine gewisse Ergriffenheit hätte mich aber – mehr als verständlich – gewiss gepackt.

So bleibt die Erinnerung an eine Fast-Begegnung mit dem großen Johann Sebastian Bach. Sie holt mich stets unmittelbar ein, wenn ich die Leipziger Thomaskirche betrete und vor der blumengeschmückten bronzenen Grabplatte stehe, unter der die Gebeine Bachs an seinem 200. Todestag, dem 28.7.1950, feierlich zum dritten Mal bestattet wurden. Sieben Jahrzehnte sind seitdem vergangen, Jahrzehnte, in denen ich ungezählte Male Bachs wunderbare Musik an Orgeln und Klavieren erklingen lassen durfte. Nicht nur auf unserem Heide in Lutherkirche und Lutherheim. Auch mehrmals in der Leipziger Thomaskirche, auch in fast allen Ländern Europas, in den USA und in Japan. Danke, großer Johann Sebastian Bach!

Joachim Dorfmueller

Mit dieser Treppe geht es aufwärts

Der Bürgerverein hat bewirkt, dass der Aufstieg am Heidter Berg saniert und gestrichen wird.

Von Friedemann Bräuer

HEIDT. An der Treppe am Heidter Berg tut sich etwas. „Die Treppe wurde vor Jahrzehnten ohne Fundament nur auf Erde gebaut. Deshalb kommt es bei Regen mit der Zeit zu Unterspülungen, die dazu führen, dass sich die Stufen lockern, weil sich zwischen ihnen Fugen bilden“, erklärt Hermann-Josef Brester, der Vorsitzende des Heidter Bürgervereins, bei einem Ortstermin das Problem. 62 Stufen, unterbrochen durch diverse flache Teile, zählt die steile Treppe, zwischen deren klaffenden Fugen inzwischen auch grüne Vegetation wuchert. Eine nicht ungefährliche Entwicklung, auf die Brester den Heckinghauser Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann aufmerksam gemacht hat. Der hat auch sofort reagiert und den misslichen Umstand über Oliver Saurin von der Leitung des Bürgerbüros weitergegeben, mit dem Erfolg, dass die Stufen baldmöglichst neu verfugt werden. „Das wird allerdings erst nach der Frostperiode im nächsten Frühjahr geschehen“, so Hermann-Josef Brester, der sich freut, dass seitens der Stadt eine so schnelle und vor allem positive Reaktion gekommen ist. „Die Zusammenarbeit mit der Stadt und mit Herrn Thorsten Warning, dem Abteilungsleiter des Ressorts Konstruktiver Ingenieurbau, ist ausgezeichnet“, lobt Brester.

Und auch Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann sieht keinen Grund zum Klagen. „Ich gehe im Moment nur lächelnd durch Heckinghausen“, meint der Lokalpolitiker mit zufriedenen Gesicht und sieht in der schnellen Behebung größerer und kleinerer Missstände auch einen Erfolg der guten Arbeit, die von

der Bezirksvertretung Heckinghausen geleistet werde. Zur Bestätigung des gedeihlichen Miteinanders zeigt Brester im Rahmen eines Spaziergangs durch die „alpin“ steile „Bergwelt“ („Der obere Teil der Alberstraße hat 17 Prozent Steigung“, so der Vereinsvorsitzende) auf das lange Brückengeländer an der vom Bus der Linie 644 befahrenen „Rampe“ Waldeimarstraße. Dort wurde jüngst von der Stadt abgeblätterte Farbe und Rost in festen, strapazierfähigen Anstrich verwandelt.

Leicht verwildert erscheint zurzeit noch der Bürgersteig entlang des teilweise schmiedeeisern gestalteten Geländers in der Waldeimarstraße. Kleine Büsche wachsen neben einigen Geländerstützen und bedrohen deren Festigkeit durch Wurzelsprengungen. Gleichfalls eine unangenehme Entwicklung, auf die der Bürgerverein aufmerksam gemacht hat und der wohl durch die Stiftung Gesa behoben werden soll.



Hermann Josef Brester freut sich über angekündigte neue Fugen. Foto: Anna Schwartz



Dass auch die historische Pferdetränke auf dem Barmer Heidt kurz vor der Fertigstellung steht, komplettiert die Zufriedenheit des Bürgervereins. Und Hermann-Josef Brester ist sich sicher, dass er beim für den 12. Juni 2021 geplanten „Rundgang über’n Heidt“ von vielen positiven Neuerungen berichten und sie auch vor Ort zeigen kann.

HEIDT

BEZIRK Der Heidt ist die alte Südstadt Barmens und gehört heute zu einem der drei Bezirke des Stadtteils Heckinghausens. Im 19. Jahrhundert hieß es noch „Heydt“.

WZ Dienstag, 19.11.2019 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Auf den Spuren von Bredt und Wegner

Als erster Barmer Oberbürgermeister gehört Wilhelm August Bredt (1817-1895) zu den historischen Persönlichkeiten dieser Stadt und stammte aus einer der berühmtesten Familien. In die Rolle des Geheimrates schlüpfte Bernd Lamprecht (Foto an der Wilhelm-Vorwerk-Anlage) bei einem Spaziergang, zu dem der Barmer Verschönerungsverein eingeladen hatte. Der BVV hat Bredt, wie dessen Nachfolger Friedrich Wilhelm Wegner (1836-1898) Plätze („Höhen“) am Höhenweg im Barmer Wald gewidmet, weil sie als Vorstandsmitglieder maßgeblich an der Entwicklung der Barmer Anlagen mitgewirkt haben.



Bernd Lamprecht, Foto: Burkhard Bücher

Abgerundet wurde die Tour mit einem Besuch der Teiche („Paul Peter Muckenhaupt-Platz“) an der Lönstraße, der Keimzelle der Barmer Anlagen.

kgc

Physiotherapie
Spanke & Verdegem

Widukindstr. 4
42289 Wuppertal

Tel.: 0202 / 55 00 59
eMail : kontakt@physiopraxis-wuppertal.de

Unsere Öffnungszeiten
Mo - Do 8:00 - 18:00 Uhr
Fr 8:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Unsere Leistungen
Krankengymnastik
neurologische Behandlungen
Manuelle Therapie
Kiefergelenksbehandlungen
Osteopathie

www.physiopraxis-wuppertal.de



Feste, Führungen und viel Engagement

Barmen Gemeinsam für Hochbarmen:

Vertreter von örtlichen Bürgergemeinschaften, Vereinen und Organisationen präsentieren für 2020 ein großes Veranstaltungsprogramm.

Von Claudia Kasemann – Redakteurin bei der WZ

Gemeinsam für Hochbarmen: So lässt sich das jüngste „Gipfeltreffen“ von Vertretern der örtlichen Bürgergemeinschaften, Vereine und Organisationen zusammenfassen. Sie präsentierten beim Neujahrsempfang im Restaurant Zur Alten Bergbahn einen randvollen Jahreskalender mit Terminen – in der Form eine Premiere: Denn für die Bereiche Hochbarmen/Toelleturm und die Höhen bis ans angrenzende Ronsdorfer Gebiet haben sich viele tatkräftige Wuppertaler zusammengeschlossen, um ein abgestimmtes Veranstaltungsprogramm herauszugeben.

Das sieht – wenn alles wie vorgesehen funktioniert – mehr als 100 Angebote vor, darunter Führungen und Exkursionen, Ausflüge und Informationsveranstaltungen sowie Diskussionsrunden. „Im Grunde gibt es an jedem dritten Tag im Jahr ein Angebot“, sagt Bernd Lamprecht, der nicht nur die Friedrich-Spee-Akademie vertrat, sondern auch als Mitorganisator durch den Abend führte.

So soll zu ausgewählten Terminen das „Toelleturm-Gespräch“ stattfinden, Dinner und Talk mit besonderen Gästen. Zum Auftakt am Donnerstag, 30. Januar, wird der Barmer Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke (CDU) erwartet. Am 27. Februar kommt Peter Prange, Vorsitzender des Barmer Verschönerungsvereins, am 26. März ist Jürgen Eidam, Vorsitzender des Vereins Barmer Bergbahn, zu Gast.

Konzerte am Toelleturm werden fortgeführt

Buchstäblich guten Anklang haben schon in der Vergangenheit die Konzerte auf den Barmer Südhöhen gefunden, die Aufführungen am Toelleturm sollen auch 2020 stattfinden.

Ausflüge gibt es mit den Bürgervereinen: Am 20. Juni 2020 beispielsweise führt Hermann-Josef Brester über den Heidt. Eine weitere Aktion widmet sich Barmer Orten, die verschwunden sind – in Erinnerung sind dazu unter anderem ehemalige Gaststätten wie Haus Koritzius oder der „Jägerhof“.

Regelmäßige Öffnungen des Toelleturms sollen dazu beitragen, dass Besucher auch in diesem Jahr sozusagen „Top of Wuppertal“ sind, wie es im vorläufigen Veranstaltungskalender heißt. Der Fernblick ist beeindruckend, ein Ausflug zu Wuppertals höchstem öffentlich zugänglichen Ort und die Aussicht auf einer Höhe von 360 Metern über dem Meeresspiegel lohnt sich zu bald jeder Jahreszeit.

Im Rahmen des kleinen Neujahrsempfangs, bei dem die Akteure erste Planungs- und Kooperationsergebnisse vorstellten, wurde schnell klar, was so unterschiedliche Begriffe wie Toelleturm, Pferdetränke Lönnsstraße oder Bredthöhe verbindet: großes und langjähriges bürgerschaftliches Engagement nämlich, das stadtteil-, politik- und konfessionsübergreifend wirksam ist. Und dass das beileibe nicht nur für den Wuppertaler Osten interessant ist, zeigt beispielsweise der Verein Barmer Bergbahn, der die Erinnerung an die legendäre Zahnradbahn pflegt. Einen Arbeitstitel für die vereinsübergreifende Zusammenarbeit gibt es übrigens auch schon: „Hochbarmer Kreis“. Noch wird geplant, „doch sobald das Programm feststeht, wird es auf unserer Webseite unter www.barmer-anlagen.de einsehbar sein“, sagt Mitorganisator Klaus-Günther Conrads. „Voraussichtlich ab März soll es dann auch einen Flyer geben.“







Foto: BLM

Neuerdings: Infotage am Toelleturm

Die Öffnungszeiten des Toelleturms (bei trockenem Wetter samstags von 15 bis 18 Uhr, sonntags von 12 bis 18 Uhr), Hohenzollernstraße 33, nutzt der Barmer Verschönerungsvereins seit 2020 im Frühjahr und Sommer bei gutem Wetter für monatliche „Informationstage am Toelleturm“. Es präsentieren sich die Kooperationspartner aus Barmen und Hochbarmen Verein Barmer Bergbahn, Heidter Bürgerverein, Bürgerverein Hochbarmen, Rheinischer Verein, Gesellschaft Concordia, Bredt-Gesellschaft, Friedrich-Spee-Akademie, Kolpingfamilie Barmen, die Stadtverordneten Buntrock und Schmidt, Lotsenpunkt der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius und der BVV.

Initiator Bernd Lamprecht: „Der Start ist bei gutem Wetter gelungen und hat gezeigt, dass die Partner an einer guten Netzwerkarbeit interessiert sind.“

K.G. Conrads

Renate Warnecke mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet

Seit über 30 Jahren setzt sie sich im Stadtrat für die Interessen der Wuppertalerinnen und Wuppertaler ein. Für ihr langjähriges, ehrenamtliches kommunalpolitisches Engagement wurde Renate Warnecke nun mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Alles begann mit ihrem Engagement in ihrem Heimatstadtteil Heckinghausen, wo sie in der Bezirksvertretung politisch aktiv war und ist. Von 1985 bis 1999 hatte sie dort das Amt der Bezirksbürgermeisterin inne, das sie nun seit der Kommunalwahl 2020 wieder übernahm.

Seit Jahrzehnten aktiv im Stadtrat

Das Gewicht ihrer lokalpolitischen Stimme bringt sie seit 1989 in den Wuppertaler Stadtrat ein. Sie leitet den Ausschuss für Schule und Bildung, den Jugendhilfeausschuss, den Betriebsausschuss Gebäudemanagement und die Ratskommission zur Begleitung und Steuerung des Projektes Pina Bausch Zentrum. Außerdem ist sie seit dem Jahr 2000 stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Stadtrat.

Ihr besonderes Anliegen galt stets dem sozialen Bereich. So ist sie Mitglied der AWO, wo sie erst den stellvertretenden Vorsitz und vor drei Jahren den Vorsitz des Kreisverbandes übernahm. Sie setzte sich immer sehr für Kinder und Jugendliche ein, so als schulpolitische Sprecherin ihrer Fraktion und als Vorsitzende des Wuppertaler Fördervereins Schulmittagessen. In dieser Funktion machte sie sich für die Bezuschussung von warmen Mittagessen für bedürftige Kinder stark. Auch für Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche setzte sich immer wieder ein. So ist sie im Zweckverband der Bergischen Musikschule und im Beirat des Wuppertaler Kinder- und Jugendtheaters aktiv.



Renate Warnecke, Foto: Anna Schwartz

Flüchtlingshilfe initiiert

Während des großen Zustroms von Flüchtlingen im Jahr 2015 initiierte sie die Flüchtlingshilfe Heckinghausen. Die Organisation, dessen Vorsitzende sie ist, hat sich zum Ziel gesetzt, den Zuwanderern die Integration zu erleichtern, so durch Sprachkurse. Daneben war sie Schöffin am Amtsgericht, Laienrichterin am Verwaltungsgericht Düsseldorf und Oberverwaltungsgericht Münster, oder Mitglied im Bergischen Rat und der Metropolregion Rheinland. Mit ihrer großen Sachlichkeit und breiten Kompetenz konnte sie in vielen Projekten überzeugen und wird über die Parteigrenzen hinaus geschätzt.

WZ, Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Persönlich und im Namen der Mitglieder des Heidter Bürgervereins e.V. gratuliere ich sehr herzlich unserem Mitglied, Frau Renate Warnecke, zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Damit wird – viel zu selten – vielfältiges ehrenamtliches Engagement vor Ort – oft im Verborgenen, aber dafür umso wirksamer – angemessen gewürdigt. Nicht nur der Barmer Bezirk Heidt mit Heckinghausen, ganz Wuppertal darf stolz sein!

*Mit freundlichen Grüßen,
Heidter Bürgerverein e. V.
H.-J. Brester, 1. Vors.*

DEN REST ERLEDIGEN WIR!



- ABFALLMANAGEMENT
- AUTORECYCLING
- CONTAINERSERVICE
- MÜLLABFUHR
- MÜLLHEIZKRAFTWERK
- PAPIERSAMMLUNG
- RECYCLINGHÖFE
- SCHADSTOFFSAMMLUNG
- WERTSTOFFSAMMLUNG



AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft
mbH Wuppertal
Korzert 15 · 42349 Wuppertal
Telefon: 0202 / 40 42 0

Leben und Arbeiten in der Fabrik

Die ehemalige Fabrik D. Lohsträter in der Gewerbeschulstraße soll als Wohn- und Arbeitsort umgebaut werden

Seit 1890 besteht die Fabrik „Kaiser und Dicke“ in der Gewerbeschulstraße 74-78, die auf der Rückseite an die Ferdinand-Thun-Straße 29 angrenzt. 1924 trat Arthur Lohsträter als Teilhaber in die Bandweberei für Barmen Artikel ein. Neben der Produktion gab es ab 1942 auch Wohnungen unter dem Dach, in denen die Angestellten und Arbeiter der Fabrik, aber auch andere wohnten. 1943 beim Luftangriff auf Barmen wurde das Fabrikgelände teilweise zerstört, die Produktion konnte jedoch fortgesetzt werden. 1944 kam ein weniger zerstörtes Gebäude an der Ferdinand-Thun-Straße dazu. Ab 1945 begann der Wiederaufbau.

1957 starb Arthur Lohsträter. Sein Sohn Günther Lohsträter übernahm 1963 die alleinige Geschäftsführung. Das Vorgängerunternehmen stellte 1976 offiziell seinen Betrieb ein, Lohsträter übernahm die Kontakte und arbeitete weiter wie gehabt – bis zum Februar 2018. Die Maschinen sind inzwischen abgebaut, die Fabrik leergeräumt.

Jetzt hat es die Krefelder Renaissance Immobilien und Beteiligungen AG das Areal gekauft. Seit 2014 sind die Krefelder mit einem Büro in Wuppertal vertreten und haben zahlreiche Wohnungen beziehungsweise Häuser gekauft. Rund 250 davon seien bereits saniert, heißt es bei Renaissance. Für die Gewerbeschulstraße wurde – nach Angabe des Unternehmens mit Architekten, die auf dem Gebiet historischer Bauwerke Experten seien – ein neues Nutzungs- und Revitalisierungskonzept entwickelt. Das will das Konzept „Wohnen und Arbeiten“ in dem insgesamt 8.700 Quadratmeter großen Gebäude von früher wieder aufgreifen – wenn auch in anderer Form.

Beim Kauf habe das Krefelder Immobilienunternehmen vor allem die Architektur und Historie des Gebäudes überzeugt, berichtet Vorstandsmitglied Christian Baierl. Derzeit werde geprüft, ob das Gebäude in die Denkmalliste aufgenommen werden soll. Denn der Bau, dessen letzte Erweiterung in den 1950er Jahren vorgenommen wurde, hat unter anderem große Rundbogenfenster, die viel Licht hineinlassen. Hinzu kommt im hinteren Bereich ein schräges Sheddach aus Glas. Licht war für die Arbeiter wichtig, um die Farben der Stoffe, die dort gefertigt wurden, erkennen zu können.

Der Bereich Wohnen soll nach den derzeitigen Plänen unterschiedliche Bedürfnisse decken. So werde es klassische Wohnungen, aber auch Wohntatiers für Künstler geben. Hinzu kommen Büros, die vor allem für Existenzgründer gedacht sind sowie ein Nachbarschaft-Café, um alle Bereiche zu vereinen und Kontakt zur Nachbarschaft möglich machen. Auch Parkplätze sollen auf dem Areal Platz finden. Baubeginn soll 2019 sein.



Das Haus an der Gewerbeschulstraße
Foto: Michael Mutzberg

Wohnen und Arbeiten in ehemaliger Textilfabrik in Wuppertal-Barmen

**Unternehmen investiert 6,3 Millionen Euro in
ehemaligen Industriekomplex aus der Jahr-
hundertwende**

24.03.2020: Das Fabrikgebäude an der Gewerbeschulstraße 74-78 ist den Barmern seit 1890 wohl bekannt. Genau wie die Gebäude-
rückseite an der Ferdinand-Thun-Straße 29. Die lange, elegante Front des Komplexes lässt erkennen, dass man sich hier mit edlen und stilvollen Materialien beschäftigt hat. Auf 3000 Quadratmetern Fläche liefen hier zur Zeit der Industrialisierung Maschinen auf Hochtouren und Menschen verrichteten ihre Arbeit. Ein historischer Ort, der nun neu entdeckt wurde und komplett neu genutzt werden soll.

Das Konzept entwickelte die „renaissance Immobilien und Beteiligungen AG“ mit ihrem Büro in Wuppertal, die das imposante Areal mitten in Barmen kaufte. Mit einem Team von Architekten, die speziell auf dem Gebiet denkmalgeschützter historische Bauwerke Experten sind, entwickelte das Unternehmen ein Nutzungs- und Revitalisierungskonzept. Die Idee lautet „Wohnen und Arbeiten“. Dafür steht ein Investitionsvolumen von 6,3 Millionen Euro bereit, voraussichtlicher Sanierungs- und Baubeginn ist Mitte 2020.

Wohnen und Arbeiten bedeutet hier auch eine sogenannte Nutzermischung: Wohnen in unterschiedlicher Ausführung, also Wohnungen, Ateliers, spezielle Wohnateliers für Künstler und Büros für Startups sowie ein Nachbarschafts-Café sollen eine spezielle Wohnatmosphäre erzeugen. Das nicht-kommerzielle Café soll als Treffpunkt für die künftigen Mieter und die Nachbarn der ehemaligen Textilfabrik dienen, hier stehen auch Gemeinschafts- und Versammlungsräume zur Verfügung. Parkplät-

ze sollen ebenfalls auf dem Gelände geschaffen werden.

Die Architektur ist typisch für Zweckbauten der Zeit: Ein dreigeschossiger Komplex mit großen Rundbogenfenstern, die genug Licht in das Gebäude lassen, dafür sorgt zudem das typische, schräge Glasdach im hinteren Bereich, das Sheddach. Neben dem Kunstlicht war damals Tageslicht extrem wichtig für die Arbeiter, um auch die Farben der Stoffe richtig wahrzunehmen. Ein zweckmäßiger, aber auch repräsentativer Bau im Gründerzeitstil (1870-1900) in dem ursprünglichen Gründerzeitareal. Als Bautypus eines Fabrikgebäudes ist das Objekt ein Zeugnis für die Arbeits- und Produktionsverhältnisse. Daher wird die Eintragung als Baudenkmal vom Wuppertaler Denkmalamt geprüft.

Der Stadtteil Barmen ist für Christian Baierl, Vorstand bei der renaissance Immobilien und Beteiligungen AG im Wuppertaler Büro und selber Wahlwuppertaler, sehr spannend: „Wir befinden uns hier an einem historischen Ort. Barmen hat vor etwas über 200 Jahren die Stadtrechte erhalten, historisch ist es aber schon über 1000 Jahre alt und hat einfach wunderschöne Ecken.“

Bis vor 2 Jahren liefen hier noch die Maschinen der Bandweberei „D. Lohsträter GmbH“, die letzten Aufträge sind nun abgearbeitet. Jetzt herrscht Stille, die Maschinen wurden abgebaut, die Fabrik ist leergeräumt. Der Standort und die Produktionsflächen haben eine bewegte Geschichte und lange Tradition. Das Gebäude entstand in drei Bauphasen. Die erste begann um 1890, die zweite um 1900 und die dritte im Jahr 1954. Während dieser Zeit wuchs die Fabrik, neue Gebäude mit Verbindungsbauten entstanden, Hallen und Lagerflächen kamen hinzu, Verwaltungs- und Personalräume wurden ausgebaut, Wohnungen entstanden unter dem Dach und eine Gasse wurde überbaut.

Angefangen hat alles mit dem Textilwerk „Kaiser & Dicke“, später kurz „kadi“ genannt. Am 02.07.1869 findet die Firmengründung durch Peter Kaiser und Friedrich Wilhelm Dicke an der Saarbrücker Straße in Barmen statt. Man produziert Flechtartikel aller Art, wie Schnürriemen, Tressen, Zacken-, Besen- und Gummitützen aller Art sowie Soutache-Bordüren. Bereits 1870 scheidet Teilhaber Peter Kaiser aus und Friedrich Wilhelm Dicke führt mit Unterstützung seiner zwei Söhne Hans und Waldemar sowie Robert Kaiser den Betrieb fort. Das Unternehmen expandiert und zieht an die Gewerbeschulstraße. Diese war erst im Jahr 1863 gebaut worden, erwähnt ist sie zum ersten Mal im Adressbuch Barmen des Jahres 1871/72. Das Unternehmen wird hier geführt als „Fabrik in Litzen, Kordeln und Agreements“, 1875 dann als „Fabrik in Litzen, Nouveautés“, nun an der Kampfstraße. 1887 erfolgt der Adressbucheintrag unter „Kaiser & Dicke, Inhaber Friedrich Wilhelm Dicke, Fabrik in Spitzen- und Litzen-Nouveautés“ wieder an der Gewerbeschulstraße. Die Firma Peter Carl Dicke, Inhaber sind mittlerweile Johann Wilhelm Dicke und Gustav Adolf Dicke, wird hier als „Fabrik in Nouveautés für Waschbesatz, Häkelgalons etc.“ an der Kleinen Flurstraße geführt. Ihr gehört später das Grundstück von Kaiser & Dicke. 1899 erfolgt ein letztes Mal der Eintrag mit Friedrich Wilhelm Dicke als Inhaber.

Zur Zeit der Industrialisierung entsteht in und um Wuppertal die Hochburg der Textilindustrie. In Elberfeld und Barmen hat sich in den 1880er Jahren ein sehr starkes Konfektionsgewerbe entwickelt. Um 1900 ist es der zweitgrößte Gewerbebezirk der Stadt mit mehr als 5000 Beschäftigten.

Die Firma ist erfolgreich und erhält im Jahr 1900 die begehrte Goldmedaille auf der Weltausstellung in Paris für die hervorragende Qualität der Erzeugnisse. Dadurch wird der Begriff „Barmer Artikel“ weltweit geprägt, in

den Zolltarifen wird „Barmen made“ für den Export immer häufiger genannt. Im Jahr 1912 erscheint im Adressbuch „Kaiser & Dicke, Inhaber Witwe Friedrich Wilhelm Dicke, Hans Dicke und Waldemar Dicke, Fabrik in Spitzen- und Litzen-Nouveautés“ an der Gewerbeschulstraße, Eingang Heidter Straße. 1919 gibt das Adressbuch für Kaiser & Dicke an: „Inhaber Witwe Friedrich Wilhelm Dicke, Hans Dicke und Waldemar Dicke, Fabrik in Damenbesatzartikeln, Litzen und Borten für Hüte, Posamentieren, Spitzen“ an der Heidter Straße. Zudem „Eduard Molineus Söhne, Inhaber Eduard Molineus, Ernst Molineus und Emil Molineus, Fabrikation von Spitzen, Bändern und Litzen“.

Die Umgebung des Fabrikensembles Kaiser & Dicke ist durch weitere gewerbliche Anlagen zwischen Gewerbeschulstraße und Ferdinand-Thun-Straße einerseits und durch Wohnbebauung zwischen Wupperrau und Gewerbeschulstraße andererseits geprägt; weiter hangaufwärts schließen die Barmer Anlagen an. Die im Quartier bis heute erhaltene Verzahnung von Wohnen und Arbeiten war ursprünglich noch deutlich stärker: Barmer Textilbetriebe wie Kaiser & Dicke, Peter C. Dicke, Walter Stock, Klingenburg & Halbach, C.F. Ebbefeld, Arthur Schaper sowie Molineus & Münz sind in diesem Areal tätig. Zugleich sind dort auch Wohnhäuser vorhanden – nicht nur an der Nordseite der Gewerbeschulstraße, sondern auch zwischen den an der Südseite der Gewerbeschulstraße angesiedelten Betrieben. So besitzt die an der Turnstraße 14 firmierende Spitzen- und Bandweberei Molineus & Münz laut Adressbuch 1909 an der Gewerbeschulstraße 76 ein Mietshaus für fünf Parteien, an der Gewerbeschulstraße 78 ein weiteres Mietshaus für acht Parteien; die Angaben deuten auf Beschäftigte des Unternehmens hin. Diese im Zweiten Weltkrieg zerstörten Mietshäuser werden 1954 durch das Gebäude Gewerbeschulstraße 76 der Textilfabrik Kaiser & Dicke ersetzt.

Im Jahr 1924 tritt Arthur Lohsträter als Teilhaber in die Firma ein, später wird er Alleinhaber. Produziert werden vor allem Spitzen, Hutlitzten, Hutstoffe und Hutbänder. Das Unternehmen ist einer der Hauptlieferanten der Dresdner und Lindenerberger Hutindustrie. Drei Jahre später, 1927, nimmt die Firma zum ersten Mal an der Leipziger Messe teil. Der Verkaufsschlager ist die maschinell gefertigte Klöppeldecke. - Ein aufregendes Gesprächsthema in Barmen ist das Großfeuer, das im Januar 1929 in der Spitzenfabrik von Kaiser & Dicke ausbricht und das Dachgeschoss des Mittelgebäudes zerstört, die Barmer Zeitung/BZ berichtet darüber.

Im Jahr 1930 lautet nun der Adressbucheintrag „Kaiser & Dicke, Kommandit-Gesellschaft, Fabrik imitierend Handklöppelspitzen aus Leinen, Baumwolle, Metall & Kunstseide. Damenbesätze, Kunstseidene Tressen, Sout. etc. Hutlitzten & Borden aus allen Materialien“ an der Gewerbeschulstraße. 1933 hingegen „Kaiser & Dicke, Kommandit-Gesellschaft, Abteilung I: Klöppelspitzen aller Art, Abteilung II: Hutlitzten, Borden, Besatz“ an der Heidter Straße, ab 1935 Heidter Berg. Ab 1942 wohnen viele Angestellte in den Wohnungen der Fabrik: Prokurist, Zeichner, Schneider, Bandweber, Güterfalter, Kraftfahrer, Schlosser, Pakker, Bote, Arbeiter, ebenso andere Mieter wie Bankbeamter, Kellner, Klempner, Stellmeister und Städtischer Angestellter.

Während des Zweiten Weltkrieges wird in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai 1943 bei dem Luftangriff der britischen Royal Air Force auf Barmen das Werk teilweise zerstört. Doch die Aufnahme der Produktion findet Tage später in gemieteten, teils stillgelegten Betrieben wieder statt. Ein Jahr später, 1944, kauft man ein weniger zerstörtes Fabrikgebäude der Firma Peter Carl Dicke an der Ferdinand-Thun-Straße 29, der Parallelstraße zur Gewerbeschulstraße. Gustav Adolf Dicke gehörte laut Katastereintrag von 1909 das Grundstück. Die Firma

Gemälde von
Arthur Lohsträter

Foto: renaissance
Immobilien &
Beteiligungen AG



Kaiser & Dicke sitzt einen Block weiter östlich. Seit 1935 heißt die Straße Ferdinand-Thun-Straße, seit Dezember 1876 Große Friedrichstraße, davor Friedrichstraße.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 beginnt der Wiederaufbau. Zunächst konzentriert man sich auf die Herstellung von technischen Bändern für die Kabel- und Reißverschluß-Industrie. Ab 1950 firmiert man unter „Kaiser & Dicke, Bänder-Kordel-Litzen-Schuhriemen-Gummilitzen-Spitzen und Spitzendecken: Wuppertal-Barmen, Ferdinand-Thun-Straße 29“, ab 1954 an der Gewerbeschulstraße 74-76. Zur Zeit des Wirtschaftswunders 1954 hat das Unternehmen wieder den Vorkriegs-Produktionsstand erreicht und exportiert in 43 Länder der Erde. Spitzen, Klöppeldecken und weitere typische Erzeugnisse finden guten Absatz. Firmiert wird nun unter „kadi – Kaiser & Dicke – Textilwerk“.

Im Jahr 1957 stirbt Arthur Lohsträter, 1963 übernimmt sein ältester Sohn Günther Lohsträter die alleinige Geschäftsführung. Zusammen mit seinem Bruder findet eine Modernisierung des Maschinenparks sowie eine Straffung und Spezialisierung des Produktionsprogramms statt. Nun werden auch beschichtete Strumpfbänder für Halterlos-Strümpfe gefertigt, die Stückfärbung des Bandes erfolgt auch

im Betrieb. Im März 1963 erhält das Unternehmen eine Urkunde vom Leipziger Messeamt für die 15-jährige Teilnahme an der Leipziger Messe. Sechs Jahre später, am 02.07.1969, feiert das Unternehmen sein 100-jähriges Firmenjubiläum, die eigene Geschichte wird anhand einer Firmenschrift-Broschüre aufgearbeitet. Am 01.05.1976 wird die Produktion und Handelstätigkeit von Kaiser & Dicke offiziell eingestellt. Die Produktion von Gummilitzen, Knopflochlitzen und Elastischen Bändern übernimmt nun Dieter Lohsträter mit der neu gegründeten D. Lohsträter GmbH. Er übernimmt alle Kontrakte von Kaiser & Dicke und führt das Unternehmen erfolgreich weiter. Im Februar 2018 wird das Unternehmen dann geschlossen und verkauft.

Ausschlaggebend für den Kauf der Fabrik war laut Christian Baierl, Vorstand des Krefelder Immobilienunternehmens, zunächst die Begeisterung für die Architektur und die Historie des Gebäudes sowie die verborgenen Möglichkeiten: „Wohnen und Arbeiten - eine Vision, die wir umsetzen werden! An die Renovierung gehen wir mit viel Sachverstand und Stilverlangen heran. Diese Gründerzeit-architektur fand Eingang in die damalige Wohnkultur und behauptete sich bis in das 20. Jahrhundert.“

Genügend Erfahrung haben die Krefelder in Wuppertal bereits gesammelt, denn seit April 2014 sind sie mit einem Büro in der Stadt vertreten und haben bereits über 28 Millionen Euro in rund 500 leerstehende Wohnungen investiert und diese wieder vermietet. Auf die Verschönerung von Fassaden legen sie ebenfalls Wert, denn sie wollen dazu beitragen, die Stadt auch optisch wieder ansehnlicher zu machen.

Die Wuppertaler haben nach bisherigen Planungen zur „Kunst- und Museumsnacht“ am 19.06.2020 Gelegenheit, die Fabrik noch vor den Umbaumaßnahmen zu besichtigen.



Ehemaliges K&D-Firmenschild
Foto: renaissance Immobilien & Beteiligungen AG



Kaiser & Dicke im Jahr 1889
Foto: renaissance Immobilien & Beteiligungen AG



Ansichtskarte der Gewerbeschulstraße ca. 1905
Foto: Stadtarchiv Wuppertal



Kriegsschäden, Gewerbeschulstraße ca. 1943
Foto: Stadtarchiv Wuppertal

Widerstandskämpfer und Hitler-Attentäter wohnte auf dem Heidt

Wuppertals zögerlicher Umgang mit einer berühmten Persönlichkeit

Das Fernsehen hat Claus Schenk Graf von Stauffenberg 2004 einen eigenen Film und die Post eine Briefmarke gewidmet, weil er eine der schillernden Figuren des Attentats auf Adolf Hitler war und dafür mit dem Leben bezahlen musste. Die Stadt Wuppertal hat auf Küllenhahn einen Weg nach ihm benannt, weil er vom 1. Januar 1939 bis 30. Juni 1943 mit seiner Familie auf dem Barmer Heidt, Lönsstraße 25, gewohnt hat. Mit sonst üblichen Ehrungen an Jahrestagen hat sich die Stadt stets schwer getan. Aber auch die katholische Kirche. Während St. Antonius die Erinnerung an „ihren“ Widerstandskämpfer Bernhard Letterhaus bewahrt, sind in St. Elisabeth, in deren Gemeindegebiet sich die Lönsstraße 25 befindet, mit dem Bombenangriff am 13. März 1945 alle Archivunterlagen zur Familie von Stauffenberg verschwunden.

Das Attentat

Am 20. Juli 1944 scheiterte das letzte von mehreren Attentatsversuchen auf Adolf Hitler. Die meisten der Verschwörer mussten ihren Mut mit dem Leben bezahlen. Der ungewöhnliche Versuch, den Diktator und sein Regime zu stürzen, den Rechtsstaat wieder herzustellen und den Zweiten Weltkrieg zu verkürzen, ist heute vielen Menschen, gerade in der jüngeren Generation, kaum noch in Erinnerung. Dabei wurde symbolhaft deutlich, dass es innerhalb des nationalsozialistischen Unrechtsstaates auch ein menschliches Deutschland gab.

Es war bis dahin einmalig, dass höchste Diplomaten, Politiker, führende Militärs, Geistliche und Arbeiterführer zusammen fanden, um

mitten im Krieg aus ethischen Gründen die eigene Staatsführung zu beseitigen. Es war klar geworden, dass das totalitäre System nur von innen bekämpft werden konnte, von Leuten, die nahe oder selbst an den Schaltstellen der Macht saßen. Die eigentlichen Akteure waren Offiziere. An der rund 200-köpfigen Spitze Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der dafür am 21. Juli 1944 im Bendlerblock in Berlin erschossen wurde. Seine letzten Worte: „Es lebe das heilige Deutschland!“

Stauffenbergs Leben in Wuppertal hat Hans-Ludwig Slupina in einem Aufsatz für Klaus Goebels Buch „Historische Schauplätze in Wuppertal, Solingen und Remscheid“ (Born-Verlag, 1990) nachgezeichnet, während Ruth Meyer-Kahweg das von den Christdemokraten gestiftete Denkmal (Enthüllung am 19. Juli 1984) zum Anlass für einen Beitrag im Standardwerk „Denkmäler, Brunnen und Plastiken in Wuppertal“ (Born-Verlag, 1991) nahm.

Weg nach Wuppertal

Der 1907 in Schloss Jettingen bei Günzburg geborene Claus Schenk Graf von Stauffenberg kam im Juli 1938 als Rittmeister nach Wuppertal, um als Versorgungsoffizier beim Stab der 1. Leichten Division unter dem damaligen Generalmajor Erich von Hoepner, nach dem später die Saarbürg- und Diedenhofen-Kasernen auf den Südhöhen benannt wurden, Dienst zu tun. In der Lönsstraße 25 war Familie von Stauffenberg vom 1. Januar 1939 bis 30. Juni 1943 zuhause und gehörte zur Katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth. Allerdings war Frau Nina von Stauffenberg, geborene von Lerchenfeld, evangelisch getauft. Die beiden katholisch getauften Söhne Berthold und Heimeran besuchten die Volksschule Kleestraße. Die weiteren Kinder hießen Franz-Ludwig, Valerie und Konstanze. Im Stockwerk darüber wohnte Hauptmann Freiherr von Blomberg, ein Sohn des von Hitler entlassenen Reichskriegsministers.

Im Spätherbst 1939 wurde versucht, Stauffenberg für den Widerstand zu gewinnen, doch der junge Offizier glaubte noch an die Lauterkeit des Führers. Später nannte er ihn „Kleinbürger“. Und er ahnte: „Der Narr macht Krieg!“ Erst die Katastrophen von Stalingrad und Nordafrika öffneten ihm die Augen. Aus Afrika kehrte er mit schrecklichen Verwundungen zurück: Verlust des linken Auges, der rechten Hand bis über das Gelenk, zweier Finger der linken Hand. Er fand Mitverschwörer und wurde bald in seiner begeisternden und mitreißenden Art zur zentralen Persönlichkeit im Kreis um Goerdeler und Beck. Hoepner und Stauffenberg gingen ab Sommer 1943 den gleichen Widerstandsweg. Bevor der Katholik von Stauffenberg mit dem Sprengstoff ins Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ nach Ostpreußen flog, betrat er eine kleine Kapelle. Als er in der folgenden Nacht nach Berlin zurückgekehrt war, wurde er hingerichtet.

Preußische Tugenden

Graf von Stauffenberg war ein Pünktlichkeits- und Ordnungsfanatiker. Wenn er mit dem Fahrrad zwischen Wohnung und Kaserne auf dem Freudenberg unterwegs war, ließ er sich nicht aufhalten. Das Mittagessen musste pünktlich auf dem Tisch stehen. Seine unbändige Lebensbejahung drückte der Genießer (Kochen, Essen, Trinken, Rauchen, Lesen, Musik von Beethoven hören, Lachen) in folgender Devise aus: „Gern-oft-viel“.

kgc



Claus Graf Schenk von Stauffenberg.
Foto: www.wikipedia.org

LICHT INS DUNKEL BRINGEN

Über das Leben der Familie des Grafen Claus Schenk von Stauffenberg auf dem Heidt gibt es wenige Informationen. Der Heidter Bürgerverein hofft auf seine älteren Mitglieder und Mitbürger. HBV-Vorsitzender Hermann-Josef Brester fragt: „Wissen Sie etwas über die Familie? Bitte berichten Sie uns von Ihrem Wissen, damit wir die Biografie ergänzen können.“

Gerne an folgende E-Mail-Adresse: h.j.brester@web.de



Ludwig Ringel

Ludwig Ringel bezahlte sein Denkmal selbst.

Ludwig Ringel

**Über eigene gute Taten
zu reden, war nicht
seine Sache**

Die „dankbare Stadt Barmen“ nahm
Denkmalgeld aus Ringels Erbe

Zu den zahlreichen Bürgerdenkmälern in den Barmer Anlagen zählt ein ehemals imposantes Bauwerk im oberen Ringeltal, das einst Vormetal hieß, dann aber nach einem großen Gönner und Stifter benannt wurde: Ludwig Ringel (10. November 1808 – 15. November 1881).

Zwar war der Mitinhaber einer Barmer Seidenfabrik mit einem Mitglied des Vorstandes des Barmer Verschönerungsvereins, Emil Wemhöner, verwandt, doch galt Ringels Interesse weiteren Teilen und Einrichtungen der damals selbstständigen Stadt Barmen, der er als

ANZEIGE

**Wir werden
unserem Zuhause
ein Zuhause geben.**

In der Gothaer Gemeinschaft schützen Sie Ihr Heim rundum mit Gothaer Heim&Haus.

Mehr über Gothaer Heim&Haus:
Bezirksdirektion
Versicherungskontor Berg.-Land
Lars Helbig e.K.
Freiligrathstraße 2 · 42289 Wuppertal
Telefon 0202 300014
lars.helbig@gothaer.de

Gothaer

Beigeordneter diente. Entsprechend dankbar zeigte sich die Stadt nach seinem Tod durch die Stiftung des Denkmals am 18. September 1883. 1884 in den Hauptformen fertig gestellt, fand am 10. November 1887 die Einweihung statt. Die Aussichtsplattform ist noch erhalten, doch die große Freitreppe wurde im Verlaufe der letzten Sanierung in den Jahren 1968/69 wegen Baufälligkeit abgerissen.

Denkmal und Aussichtsplattform

Für die Ausführung der im Stil der Renaissance und des Barocks errichteten Anlage, die für die Zeit des Historismus im 19. Jahrhundert charakteristisch ist, zeichnete Stadtbaurat Karl Winchenbach (1840-1925) verantwortlich, in dessen Amtszeit von 1875 bis 1910 zahlreiche bedeutende Hoch- und Tiefbauten entstanden: das alte Rathaus, Schulgebäude, Schlacht- und Viehhof, Straßenbahn, Wupperregulierung und Kanalisation. Das Architektur-Denkmal besteht aus einem halbkreisförmigen Bauwerk, dessen obere Plattform wegen der Hanglage von hinten begehbar ist. Die Hauptfront ist durch drei Nischen, sowie durch Pilaster und Gesimse gegliedert; die schmalen Außenseiten enthielten Eckrustika und Medaillons. Eine Steintafel erinnert an Ludwig Ringel und seine Verdienste. Ursprünglich befand sich darüber ein bronzenes Porträtmedaillon, das vermutlich im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen oder von Metalldieben entwendet wurde. Die mehrfach gegliederte Freitreppe wurde im Krieg beschädigt.

Ein Leben wie aus dem Bilderbuch

Der 1808 in Lennep geborene und 1828 nach Barmen zum Neuen Weg 34 (später Haus 60a; heute Friedrich-Engels-Allee) umgesiedelte Ludwig Ringel war nicht nur Fabrikant (ab 1840 Teilhaber von Ludwig Wemhöner im Fabrikgeschäft in Seiden- und Halbseidenwaren Wemhöner & Ringel; 1843 Hochzeit mit Tochter Mathilde, die 1846 starb; Geschäfts-

aufgabe am 1. April 1856), sondern anschließend von 1858 bis 1876 unbezahlter, ehrenamtlicher, städtischer Beigeordneter. Über seine angeheiratete Familie erhielt er Zugang zur Barmer Gesellschaft Concordia, aus deren Reihen 1864 der Barmer Verschönerungsverein gegründet worden ist. 1880 schenkte er dem Verschönerungsverein ein am 2. März 1880 vom Bauern Vormstein, beziehungsweise Herrn P. vom Scheid, zum Preis von 17.000 Mark erworbenes Grundstück und ließ die an der Lichtenplatzer Chaussee stehenden beiden Wohnhäuser abreißen. So wurde das Tal von der Straße her „aufgeschlossen“ und sichtbar. Die Gestaltung darf als besonders gelungene Parkanlage mit Teich und wertvollem Baumbestand bezeichnet werden. Die westlich verlaufende Buddeallee wurde in den 1990er Jahren neu gepflanzt. Aus dieser Schenkung wurde das Ringeltal. In seinem Testament verfügte er, dass für den Verschönerungsverein 100.000 Mark bei der Stadt Barmen deponiert werden und der Verein über die Zinsen verfügen kann. Nach seinem Tod erhielt die Unterbarmer Gemeinde 400.000 Mark für den Bau der Christuskirche, seine Geburtsstadt Lennep bekam 100.000 Mark und die Barmer Konzertgesellschaft 20.000 Mark. Weitere Beträge gingen an verschiedene christliche und wohltätige Vereine, beispielsweise Kleinkinderschulen und Missionsgesellschaft, im Wuppertal. Schon zu Lebzeiten Gründer bedeutender Stiftungen, wollte Ringel, dessen Familie überwiegend in Elberfeld lebte, diese guten Taten nicht öffentlich verbreitet wissen. Die wohltätigen Werke, die er im Stillen leistete, kannten nur wenige Eingeweihte. Er hinterließ keine direkten Erben, so dass er in seinen Stiftungen weiter lebte. Neben Denkmal und Tal erinnert unweit auf dem Heidt die Ringelstraße an den Wohltäter, der auf seine Gesundheit bedacht war, über sein Vermögen genau Buch geführt hat, einem Gehirnschlag erlag.

kgc

Als Barmen Luftkurort war

Verlorene Schätze in den Barmer Anlagen war das Luftkurhaus als Gastronomie weithin bekannt.

Von Manuel Praest

Wer einst mit der Bergbahn durch die Barmer Anlagen fuhr, hatte einiges zu gucken. So ging es vorbei an der Stadthalle, dem Kriegerdenkmal und dem Planetarium – und an der Endstation konnten die Besucher noch in das Luftkurhaus einkehren. Doch diese Sehenswürdigkeiten haben eins gemein – sie sind verschwunden, ebenso wie Meierei, Forsthaus und andere Attraktionen in der Parkanlage.

Auf den Wiesen und Hängen wurde sogar Ski gefahren

Was bleibt, sind die Erinnerungen. Sogar Skifahren konnten die Wuppertaler früher in den

Anlagen, wie WZ-Leserin Barbara Binner erzählt. „Das haben wir als Kinder oft gemacht“, sagt die 77-Jährige. „Auf den Wiesen und Wegen.“ Die Skier hatte ihr Vater damals aus dem Sauerland gegen Waren seiner damaligen Firma eingetauscht. Schnee habe es genug gegeben, so dass Binner sich im Winter zu Fuß von der Schwarzbach aus auf den Weg in die Anlagen machte. Und so viel los sei dort damals nicht gewesen, sagt Binner, die heute als Galeristin in Wuppertal bekannt ist. Erst später sei Skifahren verboten worden. „Sogar Schilder wurden aufgestellt.“

Ihre Eltern hatten zudem eine ganz besondere Beziehung zu den Barmer Anlagen. Sie lernten sich nämlich in den 1930er Jahren im Luftkurhaus kennen. „Beim ‚Netzroller‘, einem Ball zu Karneval“, weiß Binner aus Erzählungen. Eigentlich gab es sogar zwei Luftkurhäuser. Das größere und bekanntere war 1892 direkt neben dem Toelleturm errichtet worden, als feststand, dass der Bau der Bergbahn voran-



Das Luftkurhaus (im Zweiten Weltkrieg zerstört) und die alte Turmbahn auf einer Postkarte. Letztere wurde bereits 1908 wieder abgebaut. Fotos: Archiv BVV



Das Kriegerdenkmal neben der Stadthalle war ein imposanter Aussichtsturm.



Das von Adolf Vorwerk errichtete erste Luftkurhaus ist heute noch erhalten.

getrieben werden würde. Die nahm zwei Jahre später ihren Dienst auf. Wie der Historiker Hans Joachim de Bruyn-Ouboter in seinem Beitrag zum 150. Geburtstag des Barmer Verschönerungsvereins schrieb, war das Luftkurhaus „die beste gastronomische Adresse Barmens und wohl auch Wuppertals, ein Zentrum des bürgerlichen Lebens“. Es beinhaltete ein Parkrestaurant, dazu einen Festsaal und eine Glasveranda, das malerische Ausblicke in das Mummelbachtal und ins Bergische bot. Der dazugehörige Park war in Terrassenform angelegt und hatte Platz für bis zu 2000 Besucher. Die Bombenangriffe im Mai 1943 besiegelten dann aber das Schicksal des Luftkurhauses. Es brannte aus. „Die Ruine stand dann noch nach dem Krieg ein paar Jahre“, erinnert sich Binner. Von Pflanzen längst überwuchert, wurde es später abgerissen. Heute stehen dort zwei Wohnhäuser.

Von zwei Luftkurhäusern ist nur eins erhalten geblieben

Erhalten geblieben ist allerdings das erste Fachwerkhaus, das Adolf Vorwerk bereits 1888 errichten ließ und als Sommer- und Wochenendhaus für Familie, Freunde und Geschäftspartner nutzte. Es wurde, so de Bruyn-Ouboter, ebenfalls Luftkurhaus genannt, und warb seinerzeit mit der guten Höhenluft.

Vergangenheit sind dagegen zwei andere Bauwerke, die vor allem auf alten Postkarten zu sehen sind. Das Kriegerdenkmal etwa erhob sich in 24 Meter Höhe auf dem Grundstück an der Ecke Untere Lichtenplatzer Straße/An der Bergbahn. Mit dem, was die die meisten Menschen heute mit dem Begriff Kriegerdenkmal verbinden, hatte diese Sehenswürdigkeit, die 1874, also deutlich vor dem Toelleturm eingeweiht worden war, wenig gemein. Es war ein achteckiger Aussichtsturm, der um 1880 rund 10 000 Besucher anlockte, wie im Vereins-Archiv des BVV nachzulesen ist. Einen Groschen kostete damals der Eintritt.

Den Bombenangriff 1943 überlebte aber auch der Turm, ebenso wie die benachbarte Stadthalle nicht. 1951 wurden schließlich die Reste gesprengt. Schon viel früher war ein weiteres Höhenbauwerk aus den Anlagen verschwunden: die Barmer Turmbahn. Ursprünglich stand sie in Berlin auf einer Gewerbeausstellung, in den 1890er Jahren erwarb Adolf Vorwerk sie für die Anlagen, doch bereits 1908 wurde sie schon wieder abgebaut.

„Eine Gesellschaft ohne Engagement wäre kalt“

Am 23. Mai 1957 gründeten die Vorstände von 24 Bürger-, Bezirksund Heimatvereinen den ersten Stadtverband in Wuppertal.

Von Peter Vaupel

Um die Gegenwart zu verstehen, muss man die Vergangenheit kennen. Am 23. Mai 1957 gründeten die Vorstände von 24 Bürger-, Bezirks- und Heimatvereinen den ersten Stadtverband in Wuppertal. Der ausschlaggebende Punkt für diese Gründung war die durch die Politik gewollte Stärkung der Bezirksvertretungen zu Lasten der Bürgervereine. Die jeweiligen Vorsitzenden dieses Stadtverbandes waren Dr. Wilhelm Klugmann, Dr. Friedrich Hagemeyer, Lutz Röder, Ludwig Graf von Armanseper, Hugo Hauschild und 30 Jahre lang Prof. Dr. Wolfgang Baumann, dem ich folgen durfte.

Heute sind 30 Bürger- und Bezirksvereine Mitglied im Stadtverband. Diese große Zahl ist nur erklärbar aus der Entstehungsgeschichte der Stadt Wuppertal, die mit rund 360 000 Einwohnerinnen und Einwohnern die siebzehntgrößte Stadt der Bundesrepublik Deutschland ist und die siebtgrößte Nordrhein-Westfalens. Wuppertal ist das Ergebnis einer Verschmelzung aus ehemals selbstständigen Städten, Gemeinden und Ortsteilen mit den Oberzentren Elberfeld und Barmen und zahlreichen stadtteilorientierten Unterzentren. Diese heterogene Zusammensetzung Wuppertals hat nicht nur ein unterschiedliches Traditionsbewusstsein, sondern auch differente menschliche und städtebauliche Wesensmerkmale der jeweiligen Stadtteile begründet.



*Peter Vaupel ist seit 2017
Vorsitzender des Stadt-
verbandes. Archivfoto:
Anna Schwartz*

Wuppertal war und ist Schmelztiegel zwischen rheinischer und westfälischer Mentalität. Und genau diesen Pluralismus spiegeln unsere Wuppertaler Bürgervereine wider.

Und was sind nun die Aufgaben des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine? Der Stadtverband ist eine Interessengemeinschaft und ein freiwilliger Zusammenschluss der Wuppertaler Bürgervereine. Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Als reine Dachorganisation lässt der Stadtverband die Eigenständigkeit seiner Mitgliedsvereine unberührt. Der Stadtverband hat sich zur Klammer und zum notwendigen Hilfsorgan aller Wuppertaler Bürgervereine entwickelt. Die Mitglieder bilden ein Kommunikationsforum zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Vorständen der Bürgervereine. Der Stadtverband verfolgt als wichtige Aufgabe das Ziel, das Ansehen der Wuppertaler Bürgervereine im politischen und gesellschaftlichen Raum zu mehren. Er stärkt durch das gemeinsame Auftreten im Verband die Wahrnehmung und Anerkennung aller Bürgervereine bei den Bürgern und bei öffentlichen Institutionen. Damit hat der Stadtverband mit seinen 30 Bürgervereinen, die berechnete Stadtteilinteressen wahrnehmen, zur Förderung der Wuppertal-Identität beigetragen.

Zum 40-jährigen Jubiläum des Stadtverbandes 1997 wurde erstmals die „Goldene Schwebebahn“ verliehen. Bisherige Träger dieses Ehrenzeichens sind: Dr. h. c. mult. Johannes Rau, Dr. Dr. h. c. Jörg Mittelsten Scheid, Dr. Horst Jordan, Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Ronge, Prof. Dr. h. c. Pina Bausch, Dr. Wilfried Penner, Prof. Dres. h. c. mult. Anthony Douglas Cragg, Dr. Ulrike Schrader, Prof. Dr. Dr. h. c. Lambert T. Koch, Prof. Dr. h. c. Ernst-Andreas Ziegler, Dr. Gerhard Finckh. Zu den Sitzungen des Stadtverbandes werden immer wieder Referenten eingeladen, die Fragen der Bürgervereine beantworten und somit eine wertvolle Hilfe für die Mitglieder sind. Auch werden quartiersübergreifende



Der Stadtverband verleiht regelmäßig die Goldene Schwebebahn – einer der Ausgezeichneten ist Wilfried Penner (Foto unten, l., mit dem ehemaligen Vorsitzenden Wolfgang Baumann). Auch quartiersübergreifende Projekte wie die Nordbahntrasse und die Junior Uni werden unterstützt. Archivfotos: A. Fischer/Junior Uni

Projekte unterstützt, die unser Wuppertal nach vorne bringen und die Lebensqualität verbessern. Die Nordbahntrasse und die Junior Uni seien nur beispielhaft erwähnt. Derzeit unterstützt der Stadtverband die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2031 und hofft, dass der Rat der Stadt Wuppertal spätestens im Frühjahr 2020 entsprechende Beschlüsse fassen wird. Auch fordert der Stadtverband seit Jahren die Einrichtung eines Altschuldenfonds für überschuldete Gemeinden und die bedarfsgerechte Ausstattung aller Gemeinden mit den notwendigen Finanzmitteln. Die derzeitige strukturelle Unterfinanzierung der Gemeinden betrachtet der Stadtverband als Verstoß gegen das im Grundgesetz verankerte Recht der kommunalen Selbstverwaltung. Wenn sich die Stadt auch derzeit in einer Konsolidierungsphase der Finanzen befindet, so muss zwingend die Phase der Stabilisierung folgen, damit nach einer Entschuldung die Zukunftsfähigkeit wiederhergestellt ist. Der Stadtverband ist

vertreten im Beirat für Bürgerbeteiligung und hat ein Vorschlagsrecht bei der Verleihung des WupperTalers.

Lassen Sie mich abschließend erwähnen, dass die vielfältigen Aktivitäten der Bürgervereine in verschiedenen Bereichen zum Wohle der Bürger unserer Stadt beitragen. Sich begeistern, sich einsetzen, für eine Sache brennen, das ist Ehrenamt. Ohne den freiwilligen Einsatz vieler Menschen wäre Deutschland ein bedauernswertes, ja ein farbloses Land. Denn eine Gesellschaft ohne freiwilliges Engagement wäre kalt, langweilig und egoistisch. Das bürgerschaftliche Engagement bringt innere Zufriedenheit und ein tiefverwurzeltes Wohlbehagen. Soziales Engagement gibt Ausgleich, Sinn und Halt und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und diese ehrenamtlichen Aktivitäten seiner Mitglieder wird der Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal e. V. weiterhin fördern und unterstützen.



APOLLON

PIZZA GYROS GRILL NUDELN

Gewerbeschulstr. 102, 42289 Wuppertal

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 11:00 – 23:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 16:00 – 23:00 Uhr

Eine angenehme Atmosphäre, gute Bedienung und Service sind für uns selbstverständlich.



PIZZA-TAXI:
0202 9767870

Frei-Haus-Lieferung ab € 10 (ohne Getränke). Für Bestellungen unter € 10 fällt eine Gebühr von € 2 an.

Täglich zwischen
17:00 und 23:00 Uhr.

FRÜHJAHRSAHRT 2021

Sa. 24.04.2021

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Reimann-Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße,
Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 7:00 Uhr

Besuchen Sie mit uns Linz am Rhein und das Kasbachtal

Erleben Sie ab 9 Uhr das schmucke mittelalterliche Linz zu Fuß bei einer einstündigen Stadtführung und anschließend eine Fahrt mit dem historischen Schienenbus von Linz durchs Kasbachtal und zurück bis zur Alten Brauerei Steffens, wo wir uns dann ab 11:45 Uhr stärken können und anschließend eine freie Besichtigung mit Einkaufsmöglichkeit haben werden. Nach der kurzen Rückfahrt mit dem Schienenbus um 14:40 Uhr nach Linz kann jeder noch gemäß Eigeninteresse Linz und/oder seine Rheinpromenade erkunden, bevor wir dann wieder ins Bergische zurückfahren.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16.45 Uhr.

Kosten: 30,00 € pro Person, inkl. Bus, Stadtführung und Schienenbusfahrt

Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:

IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55

Stadtparkasse Wuppertal – Kennwort: Linz und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Die Fahrt steht hinsichtlich Teilnehmerzahl und Durchführbarkeit unter dem Vorbehalt der Beachtung der jeweils gültigen Pandemiebestimmungen. Bitte beachten Sie die Reisebedingungen (s. S. 64).

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185



Welche ältere Dame und welcher ältere Herr möchte lieber die Nachmittage in geselliger Runde verbringen, als alleine zu Haus zu sitzen?

Wir sind junggebliebene Seniorinnen und Senioren und treffen uns zum:

**Plaudern, Spielen, Singen, Feiern,
Gedächtnistraining, Fahrten
und vieles mehr ...**

Kommen Sie doch einfach mal vorbei!
Wir freuen uns auf Sie.

Städtischer Seniorentreff
Obere Sehlhofstraße 25 / Ecke Gewerbeschulstraße
Telefon: 0202 624428
Montag & Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

Frau Yulia Donaevskaya



WETTBEWERB 2021

„Mitglieder werben Mitglieder ...“

Jeder kann mitmachen ...

Unter diesem Motto sind alle Mitglieder des HEIDTER BÜRGERVEREINS aufgerufen, im Freundes- und Bekanntenkreis möglichst viele neue Mitglieder zu werben.

Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich ...

Die drei fleißigsten Werber erhalten je einen Verzehrgutschein im Wert von 25 EUR für ein Speiserestaurant ihrer Wahl!

Bedingungen ...

Zwischen dem 1.3. und dem 30.11.2021 müssen mindestens 5 neue Mitglieder geworben werden (und sie sollten am Lastschriftverfahren für den Beitragseinzug teilnehmen).

*Für die Bereitschaft zur engagierten Teilnahme am Wettbewerb bedankt sich schon jetzt
der Vorstand des HEIDTER BÜRGERVEREINS!*

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Reimann-Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße,
Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 8:30 Uhr

Besuchen Sie mit uns Nottuln im Münsterland, die älteste Blaudruck-Handdruckerei in NRW und die Region Baumberge!

Erleben Sie ab 10:30 Uhr das schicke historische Stiftdorf Nottuln zu Fuß bei einer einstündigen Stadtführung und anschließend eine Live-Vorführung der ältesten Blaudruck-Handdruckerei in NRW, wo wir uns dann ab ca. 12 Uhr in der traditionsreichen Stiftsschänke Kentrup Bläu bei einem Landbuffet stärken können und anschließend ab 13:30 Uhr die geführte Busrundfahrt in die Region Baumberge genießen. Gegen 15 Uhr treffen wir uns zur gemeinsamen Kaffeetafel wieder in der Stiftsschänke, bevor wir dann wieder ins Bergische zurückfahren.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16:30 Uhr

Kosten: nur 48,00 € pro Person, inkl. Bus, Stadtführung, Vorführung Blaudruck, Landhausbuffet (ohne Getränke!), Kaffeetafel und Busrundfahrt in die Region Baumberge

Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:

IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55

Stadtsparkasse Wuppertal – Kennwort: Nottuln und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Die Fahrt steht hinsichtlich Teilnehmerzahl und Durchführbarkeit unter dem Vorbehalt der Beachtung der jeweils gültigen Pandemiebestimmungen. Diesmal ist aber die Höchstteilnehmerzahl auf 55 Personen (inkl. Busfahrer!) begrenzt! Bitte beachten Sie die Reisebedingungen (s. S. 64).

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185



Die Mitglieder des
Heidter Bürgervereins e. V.
sind sehr traurig,
von ihrem Ehrenmitglied

Luise Thoenes

Abschied nehmen zu müssen, die am 28.7.2020 aus unserem irdischen Dasein abberufen wurde. Sie wurde am 20.2.1922 geboren und stand damit kurz vor Vollendung ihres 10. Lebensjahrzehnts.

Das Bild (Foto: Brester) zeigt sie links anlässlich einer Adventfeier des Heidter Bürgervereins im städtischen Seniorentreff neben ihrer 2015 verstorbenen Freundin, Käthe Maykemper, die ebenfalls Ehrenmitglied im Heidter Bürgerverein war. Nicht nur bei den Ausflügen, auch bei anderen Feiern, die der ihr ans Herz gewachsene Bürgerverein ausrichtete, wirkte sie aktiv bei Vorbereitung und Durchführung mit. So ließ sie es sich nicht nehmen, jahrelang für die Kinder-Nikolausfeier und den Advents-Nachmittag für die Vereinsmitglieder zu spenden und die Schüler(innen) des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums, die die Adventfeier im Seniorentreff auf dem Heidt musikalisch gestalteten, besonders herzlich willkommen zu heißen und mit Kuchen zu versorgen.

Ihr Engagement und ihr von Herzen kommender Rat, jahrzehntelang im Beirat des Vereins, bewogen Vorstand und Beirat dazu, ihr die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, die sie sichtlich gerührt annahm. Ihre immer freundliche, den Mitmenschen zugewandte Art, typisch für eine „heitere Heidterin“, werden uns sehr fehlen.

Die Feier ihres 90. Geburtstages, die sie noch in ihrer Wohnung an der Borkumer Straße „zelebrierte“, ist allen Teilnehmer(inne)n in guter Erinnerung. Zuletzt hat sie mit unendlicher Geduld die Beschwerden ihres hohen Alters ertragen, es sich aber nicht nehmen lassen, einen namhaften Betrag zur Sanierung der historischen Pferdetränke im Bezirk Heidt zu spenden.

Unser Mitgefühl gilt mit stillem Gruß ihrer Familie. In Dankbarkeit und Respekt behalten wir Luise Thoenes in liebevoller Erinnerung.

Für Mitglieder, Beirat und Vorstand:

Hermann-Josef Brester

1. Vorsitzender



*Luise Thoenes (li.) mit ihrer schon 2015 verstorbenen
Freundin Käthe Maykemper*

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

... und hoffen auf eine rege „Einmischung“ ins Vereinsdasein!

Ehepaar Inge und Hans Joachim von der Heydt, Dirk Limberg, Anita Habsch, Thomas Eichmann, Michaela Dereschewitz (BVV), Michaela Linden (Senioren-Assistenz).

Wir fühlen uns geehrt. Über Ihre Wünsche und Anregungen würden wir uns natürlich sehr freuen, denn davon lebt auch ein Bürgerverein. Wir wünschen uns eine lang anhaltende Verbindung zum Heidter Bürgerverein e. V.

Herzlich willkommen!

Totengedenken

Von uns gegangen sind:

Reinhard zur Mühl, Heckinghauser Straße
Luise Thoenes, Ehrenmitglied, 98 Jahre,
Zeughausstraße
Frau Erika Dabelstein, Lönsstraße
Frau Barbara Krüger, Flotowstraße
Frau Doris van Bahlen, Siedlungsstraße

Wir danken für die jahrelange Treue zum HBV und für das Wirken im Vereinsleben. Ein ehrendes Gedenken an die Verstorbenen wird uns bleiben. Unsere Gedanken sind mit den Angehörigen.

ANZEIGE



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Selbstständig und sicher! Mit dem Johanniter-Hausnotruf.

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie sich zuhause sicher fühlen. Ein Knopfdruck genügt und Sie werden mit Menschen verbunden, die für Sie da sind und Ihnen helfen.

Servicenummer: 0800 28057-26 (gebührenfrei)

**Kontaktloser
Anschluss möglich**

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Bergisch-Land
Wittensteinstraße 53, 42285 Wuppertal

hausnotruf.bergisch-land@johanniter.de
www.johanniter.de/bergisch-land

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

*Werden auch Sie Mitglied des
Heidter Bürgervereins e. V.!*

Der Heidter Bürgerverein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer und Freunde. Wirksam kann die bürgerschaftliche Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Wohnviertel, eine Sicherung und Weiterentwicklung der Kultur und Infrastruktur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden

unterstützt werden. Die Arbeit wird in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger. Deshalb bitten wir Sie, liebe Bürger, um Unterstützung und empfehlen, Mitglied im Heidter Bürgerverein zu werden und dazu die Beitritts-erklärung unten zu verwenden.

*Bitte teilen Sie dem Vorstand rechtzeitig „runde“
Geburtstage von Mitgliedern mit! Der Verein führt aus
Datenschutzgründen keine Geburtstagsdatei.*



BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte im Briefumschlag versenden!

An den
Heidter Bürgerverein e. V.
1. Vors. Hermann-Josef Brester
Weberstraße 33
42289 Wuppertal

*Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Heidter Bürgerverein.
Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von:*

EUR

(Mindestbeitrag EUR 12,00 jährlich)

Telefon:

Vorname, Name:

Geb.-Datum:

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Einzugsermächtigung: Für eine Einzugsermächtigung werden wir Ihnen ein Formular für die IBAN-Nr. zusenden, das wir ausgefüllt zurückerbitten. Sie können auch eine Überweisung auf unser Konto DE93 3305 0000 0001 5424 55 machen.

Datum

Unterschrift

Herzlich Willkommen
in der Strandbar
Fischertal



Chill out – Cocktails Strand

Tennispark Fischertal
Obere Lichtenplatzer Straße 43
Barmer Anlagen
T 0202 3173990
E joerg-schueller@gmx.de
W schueller-tennis.de



Wichtige Information des Heidter Bürgerverein e. V.

Was Sie als Teilnehmer an Tages- und Mehrtagesfahrten unbedingt wissen sollten!

Wir planen Ein- und Mehrtagesfahrten eigenständig als Bürgerverein für alle Heidter Bürger - Vereinsmitglieder und Gäste. An den Tagesfahrten und Reisen kann jeder teilnehmen, der voll reisefähig ist, keiner (ständigen) ärztlichen Kontrolle bedarf und nicht pflegebedürftig krank ist. Gehhilfen wie Faltrollstühle oder Rollatoren können im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten nach vorheriger Abstimmung mitgenommen werden.

Der Heidter Bürgerverein führt die Planung der Reisen in Eigenregie durch. Die Fahrten des Heidter Bürgervereins werden von eigenen, ehrenamtlich tätigen Betreuern begleitet und durchgeführt. Diese Personen dienen als Ansprechpartner und gelten nicht als fachlich versierte Führer, sondern allein als Bindeglied zwischen Gruppe und Vertragspartnern, wie z. B. Bus- und Reiseunternehmen bzw. Hotels. Für touristische Leistungen, wie z. B. Stadtführungen, Schifffahrten etc. werden ggf. professionelle Partner vor Ort ausgesucht. Wir bedienen uns langjähriger und zuverlässiger Partner der Reisebranche und treten nicht selbst als Veranstalter oder Vermittler auf. Die Teilnahme an den Fahrten/Reisen erfolgt in Eigenverantwortung des Teilnehmers. Die Übernahme von Schutz-, Obhuts-, Fürsorge- und sonstiger Pflichten durch den Heidter Bürgerverein oder die ehrenamtlichen Betreuer wird damit im Rahmen des rechtlichen Möglichen ausgeschlossen. Es gelten die jeweiligen Geschäftsbedingungen der ausführenden Partner, wie z. B. Busunternehmer, Hotel- und Gaststättenbetriebe, Reedereien, Schifffahrtsgesellschaften etc. Bei Insolvenz eines Vertragspartners, wie z. B. Hotel oder Busunternehmen, haftet der Heidter Bürgerverein nicht für erbrachte Vorauszahlungen. Der Heidter Bürgerverein verpflichtet sich jedoch, in diesem Fall eine sachkundige Beratung einzuholen und zu prüfen, ob und welche wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Sicherung der Ansprüche des Vereins und seiner Fahrgäste aus geleisteten Vorauszahlungen eingeleitet werden können.

Die Tages- und Mehrtagesfahrten werden frühzeitig schriftlich angekündigt. In den Programmbeschreibungen wird deutlich auf den Fahrpreis mit den enthaltenen Leistungen hingewiesen und es werden auch Angaben über Busunternehmer oder Hotelbetrieb gemacht. Selbstverständlich werden die Fahrten in modernen Nichtraucherbussen durchgeführt und angemessene Pausen eingeplant. Der Heidter Bürgerverein hat das Recht, je nach Umständen, z. B. Wetterlage, höhere Gewalt etc., angekündigte Programmpunkte kurzfristig zu ändern. Hinweise über die Anmeldungen, die notwendige Mindestteilnehmerzahl, Zahlung des Reisepreises, Rücktritt oder Stornierung sind in den jeweiligen Reiseprogrammen aufgeführt.

Die Reiseteilnehmer(innen) bestätigen mit der Anmeldung, dass sie mit der Veröffentlichung von während der Fahrt aufgenommenen Fotos (z. B. Gruppenbilder) in der Tagespresse und im „Heidter Blättchen“ einverstanden sind. Dieses Einverständnis können sie während der Fahrt gegenüber dem Reiseleiter vom Heidter Bürgerverein e. V. persönlich widerrufen.

Mit der Anmeldung wird bestätigt, dass diese Information, welche auf der Rückseite der Programme zu lesen ist, zur Kenntnis genommen und akzeptiert wurde.

MEHRTAGESFAHRT 2021

30.05 – 03.06.21

5-Tages-Fahrt 2021 des Heidter Bürgervereins e. V. vom 30.05.2021 bis 03.06.2021 nach Ulm

- Organisation:** Heidter Bürgerverein e.V. in Kooperation mit Reimann-Reisen und dem Maritim-Hotel Ulm
- Treffpunkt:** Wuppertal Barmen, Heckinghauser Str., Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV Sporthalle) – 25 Minuten vor Abfahrt
- Abfahrt:** Sonntag, den 17.05.2020 – 7:30 Uhr
- Unterbringung:** Maritim Hotel Ulm, Basteistraße 40, 89073 Ulm
zur Verfügung stehen 18 DZ und 18 EZ
- Programm:** Entdecken Sie Ulm. In Ulm, um Ulm und um Ulm herum; Blaubeuren mit dem einzigartigen Blautopf sowie das wunderschöne Allgäu.
- Folgende Leistungen sind im Preis inbegriffen:**
4x Übernachtung incl. Frühstücksbuffet und Halbpension sowie alle Ausflugsfahrten. Im Hotel befindet sich ein Schwimmbad sowie Sauna und Fitnessraum.
- Gesamtpreis:** Für Mitglieder 470 € pro Person im DZ (80 € EZ-Zuschlag)
(Für Nichtmitglieder 490 € pro Person im DZ.)
- Bemerkung:** Bei Rücktritt wegen Krankheit oder sonstiger wichtiger Ereignisse Hotelbedingungen: ab 4 Wochen vor Reiseantritt 90 % Stornokosten.
- Reiseleitung & Betreuung:** Herr Behrens
- Anmeldung:** Frau Spier, Telefon: 0202 621196
Die Anmeldung wird nur gültig mit Anzahlung von 50 € pro Person und Rückgabe des Anmeldeformulars. Restzahlung bis zum 15.02.2021.
- Bankverbindung:** Stadtparkasse Wuppertal, IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55
Kennwort: Ulm – Name – Telefon
- Anmerkung:** Die Fahrt steht hinsichtlich Teilnehmerzahl und Durchführbarkeit unter dem Vorbehalt der Beachtung der jeweils gültigen Pandemiebestimmungen. Einzelzimmer sind bereits ausgebucht, 5 Doppelzimmer sind noch verfügbar.

Bitte beachten Sie die nebenstehenden Reisebedingungen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185



Willkommen!

Wegen Corona gestalten sich auch Gottesdienste etwas anders als bisher. **Trotzdem sind Sie herzlich willkommen!** Alle Infos rund um die Gottesdienste, Anmeldungsmöglichkeiten und die Gemeinde finden Sie unter:

www.cg-barmen.de



**Wir machen
Ihre Werbung.**



kreativ³
keiner wie wir

71a.de - das Werbestudio

Michael Platte
Untere Lichtenplatzer Str. 81
42289 Wuppertal, Tel. 0202/624377
E-Mail: info@71a.de | www.71a.de



CHRISTEN AUF'M HEIDT



L O ———

B E N

H Ö R E N



L E B

—
E N

JWD

JESUS
WILL
DICH



**DER
JUGENDGOTTESDIENST**
JEDEN SONNTAG UM 19:00 UHR

AM WANDERPARKPLATZ
EHRENBURG 16
42389 WUPPERTAL

JWD-ONLINE.DE
kontakt@jwd-online.de



HERZLICH WILLKOMMEN IM **S48**, DEM STADTTEIL- CAFÉ IN LANGERFELD

STADTTEIL

Café

Schwelmer Str. 48 | 42389 Wuppertal | Tel. 0202 94622522
WWW.S-48.DE | INFO@S-48.DE



Freie Fahrt für Ihre Sicht

Formula 2 Drive – das Glas für
weniger Blendung, mehr Kontrast und
mehr Sicherheit

**Kommen Sie jetzt zum Sehtest,
ohne lange Wartezeiten!**



optik seeling

Heckinghauser Str. 77
42289 Wuppertal
Tel. 0202 - 620 324

optoVision®
GERMANY

optoVision.com/f2d

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Foto: © B. Mercer, fotolia.com



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nennen wir Ihre Institution bzw. Ihren Verein oder Ihr Geschäft bzw. Ihre Praxis in unserem „Wegweiser“ – und noch viel lieber veröffentlichen wir Ihre Anzeige, die ja das Erscheinen des Heidter Blättchen erst finanzierbar macht.

Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen:

1. bitte teilen Sie uns rechtzeitig (jeweils bis Ende November) notwendige Änderungen per Mail an H.J.Brester@web.de mit!
2. Wir möchten auch mit Ihrer Hilfe unsere Arbeit bekannt machen. Bitte gestatten Sie, dass wir einige Exemplare des neuen „Heidter Blättchen“ in Ihren Räumlichkeiten auslegen!

Besten Dank für Ihr Verständnis! Auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Mit freundlichen Grüßen, der Vorstand des Heidter Bürgervereins e. V., i. A.: **Hermann-Josef Brester** (1. Vors.)

Im Notfall

- **Überfall, Verkehrsunfall, Polizei,** Tel. 110
- **Polizeiwache** Waldeckstraße, Tel. 2846250 (wegen Außendienst nicht ständig besetzt), (Tel. 284-0 von 0-24 Uhr **Polizeipräsidium**)
- **Feuerwehr, Notarzt, Rettungswagen,** Tel. 112
- **Arztrufzentrale** (Mo., Di., Do., Fr. 20-8 Uhr; Mi. ab 14 Uhr), Tel. 0180 544100
- **Zahnärztlicher Notdienst,** Tel. 0180 5986700
- **Krankentransporte,** Tel. 1 92 22

Apotheken

- Zeughaus-Apotheke, Gewerbeschulstr. 24, Tel. 555453, www.zeughaus-apotheke.de

Ärzte & Medizin

Ärzte für Allgemeinmedizin

- Dr. med. Michael Müller, Dr. med. Miriam Hochreuter, Dr. Harriet Weiss, Albertstr. 49, Tel. 622344
- Wolfgang Siebrecht, Geschw.-Scholl-Platz 11, Tel. 554714
- Florian Sänger, Lönsstr. 53, Tel. 89838117
- Michael Przybylla, zur Werther Brücke 9, Tel. 2545415

Chirurgie

- Dr. Christian Fuhrmann, Kai Sievers, Widukindstr. 4, Tel. 2815840

Frauenheilkunde

- Dr. med. Thorsten Johannsen, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 552226
- Irina Samsonova, Rankestr. 2, Tel. 628844

Internisten

- Dr. Lars Bakken, Ferd.-Thun-Str. 21, Tel. 557317
- Dr. Ingeborg Rhee, Saarbrücker Str. 6, Tel. 592086

Innere Medizin/Nephrologie

- Dr. med. Vera Hinke, Brändströmstr. 13, Tel. 2625320

Kinderärzte

- Frau Dr. med. Susanne u. Tobias Herbold, Werth 91-93, Tel. 7051300

MVZ Gastroenterologie

- Dr. med. Frank Heßler, Ärztlicher Leiter, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Iliana Papavassiliou, Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie, Kohlgarten 7, Tel. 2546464

Arzt für Nervenheilkunde

- Dr. med. R. Pasternak, Heidter Berg 23, Tel. 621498

Urologie

- Daniel Juchem, Berliner Str. 43, Tel. 266030

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Zahnärzte

- Dr. A Baucke, Dr. D. Kampmann, Untere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 621615 u. 2641449
- Dr. Thomas Humpich, Fischertal 29, Tel. 550563
- Dr. Dorothee Klein, Wittelsbacher Str. 1, Tel. 592123
- Yasmin Ernst u. Dr. Axel Koenigsbeck, Gewerbeschulstr. 30, Tel. 551310
- Praxis Dres. Leiber, Heinz-Fangman-Str. 53, Tel. 664140
- Dr. H. C. Meine, Uferstr. 16, Tel. 550448
- ZA Elena Scharff, Heckinghauser Str. 74, Tel. 623168

Sonstige

- Praxis für Physiotherapie Markus Danzberg, Heckinghauser Str. 55, Tel. 69559937
- Physiotherapie Spanke & Verdegem, Widukindstr. 4, Tel. 550059
- Praxis für ganzheitliche Massage, Karin Erfurth, Wohlfühlmassagen, Ferdinand-Thun-Str. 21, Tel. 551823

Tierärzte

- Dr. med. vet. Andrea Kim, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 555514
- Dr. med. vet. Julia Amrhein, Freiligrathstr. 40, Tel. 2814850

Altenheim, Altentagesstätte

- Städtischer Seniorentreff, Obere Sehlhofstr. 25, Tel. 624428

Ausstellung

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Barmer Verschönerungsverein Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927
- „Obertürmer“ (Leiter des AK Toelleturm) ist Volker Staab, Tel. 557927
- Barmer Anlagen, Parkanlage

Bücherei

- Lutherbücherei der ev. Kirchengemeinde Heidt, Obere Sehlhofstr. 44, geöffnet: Dienstags 15:00-17:30 Uhr (außerhalb der Schulferien)
- Kath. öffentl. Bücherei St. Antonius, Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746019

Friedhof

- Evangelischer Friedhof Heckinghauser Str. 86, Friedhofsgärtnerei Michael Bausche, Tel. 6989707
- Evangelisches Friedhofsamt, Heckinghauser Str. 88, Tel. 255520

Galerie

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626

Hausnotruf

- Johanniter Hausnotruf, Tel. 0800 28057-26

Hilfen

- Hilfe zur Erziehung / Stationäre Hilfe: Mädchenwohnheim St. Hildegard, SKF, Heidter Berg 16, Tel. 7591926
- Initiative für krebserkrankte Kinder e.V., Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Gefährdetenhilfe Kurswechsel e.V., Hilfe für Sucht- und Drogenprobleme, Ehrenberg 14, 42389 Wuppertal, Tel. 607535

Hobby

- Heidter Bürgerverein, Wanderabteilung, Edelgard zur Mühl, Tel. 627664
- Circle Dance und 60 plus-Tänze, Karin Erfurth, Tel. 551823

Jugend

- Deutsches Jugendherbergswerk, LV Rheinland, Obere Lichtenplatzer Str. 70, Tel. 593655 & 552372, Fax 557354
- Pfadfindergruppe, Peter Bosbach, Friedrich-Engels-Allee 210, Tel. 85847 (Freie Pfadfinder „Schwalben“)

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Kinder

- Evangelische Kindertagesstätte, Oberwall 50, Tel. 97443 196
- Katholischer Kindergarten St. Antonius, 42275 W., Bernhard- Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746020
- Kindertagesstätte Wichtel e. V., Albertstraße 47, Tel. 625426
- Städtische Kindertagesstätte, Heckinghauser Str. 96, Tel. 563-6180
- Spielgruppe Elterninitiative Kinderbetreuung, Obere Sehlhofstr. 44, Tel. 623146
- Kindertagesstätte der Kinderland gGmbH, Reichsstr. 36a, Tel. 640029
- Kinderspielplatz An den Bleicherteichen
- Kinderspielplatz Grillparzerweg
- Kinderspielplatz Hubert-Pfeiffer-Platz
- Kinderspielplatz Obere Sehlhofstraße
- Kinderspielplatz Oberwall
- Kinderspielplatz Obere Barmer Anlagen
- Kinderspielplatz Turnstraße

Kirche

- Ev. Gemeinde Heidt, Lutherkirche Obere Sehlhofstraße 42, Pfarrer Christoph Nüllmeier, Möwenstr. 5, Tel. 2982916
- Lutherheim Obere Sehlhofstr. 44, Küster Michael Fleischer, Tel. 623146 oder 509291
- Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Unterdörnen 137, Tel. 9746011
- Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth: Pfr. Martin Schlageter; Tel. 602414
- Arbeitskreis für Kirchengeschichte, Dr. Sigrid Lekebusch, Lortzingstr. 11, Tel. 625958, Fax 6481055
- Christliche Gemeinde, Heckinghauser Str. 71a, Kontakt-Tel. 624377

Krankentransport

- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 28057-26

Kunst

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Galerie & Malschule, Leif Skoglöf, Tütersburg 41, Tel. 63480
- Produzentengalerie CK, A. Kalkoff und C. Collard-Kalkoff, Emilstr. 35, Tel. 2642997

Musik

- Kirchenmusiker der ev. Gemeinde Heidt, Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf-müller, Ringelstr. 22, Tel. 621591, Fax 6294994
- Ulrike Boller, Leiterin des Chores an der ev. Lichtenplatzer Kapelle, Purd 4, 42499 Hückeswagen, Tel. 02192 935846
- Musikschule Tritonus, An der Bergbahn 21, Tel. 591582

Notariat

- Dr. Henrich Fabis, Caspar Heckscher, Geschwister-Scholl-Platz 2, Tel. 255000

Pflege

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Limbach, Fachpflegedienst für Kranke und Senioren, Heckinghauser Str. 188, Tel. 621051
- Tagespflege „Lichtblick“, Obere Sehlhofstr. 47, Tel.: 2964296

Rettungsdienst

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 2805726

Bitte schauen Sie einmal im Monat in unsere Informationskästen an den Bushaltestellen „Heidter Berg“ und „Brändströmstraße“!

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Politik

von der SPD-Fraktion:

Herr Yannik Düringer, SPD, Bezirksvertreter
Herr Heiko Meins, SPD, Bezirksvertreter
Herr Klaus-Dieter Warnecke, SPD,
Bezirksvertreter
Frau Renate Warnecke, SPD,
Bezirksbürgermeisterin
Herr Stefan Werksnies, SPD, Bezirksvertreter –
Fraktionsvorsitzender

von der CDU-Fraktion:

Herr Christoph Brüssermann, CDU, 1. stellv.
Bezirksbürgermeister
Herr Horst Ellinghaus, CDU, Bezirksvertreter –
Fraktionsvorsitzender
Frau Christiane Sippel, CDU, Bezirksvertreterin

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Hannah Halekotte, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, Bezirksvertreterin
Herr Guido Mengelberg, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, 2. stellv. Bezirksbürgermeister
Frau Ilona Schäfer, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Bezirksvertreterin – Fraktionsvorsitzende

von der FDP-Fraktion:

Herr Lars Niggemann, FDP, Bezirksvertreter

von der Fraktion DIE LINKE:

Frau Ilka Oberhaus, Die LINKE,
Bezirksvertreterin

von der AfD-Fraktion:

Herr Peter Fleckner, AfD, Bezirksvertreter

von der Ratsgruppe Freie Wähler/WfW:

Frau Bettina Lünsmann, Freie Wähler/WfW,
Bezirksvertreterin

Schule & Ausbildung

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule,
Berg-Mark-Str. 5, Tel. 563-6627
- Städtische Hauptschule Barmen-Südwest,
Gewerbeschulstr. 109, Tel. 563-6107

- Städtische Kollegscheule für Technik,
Gewerbeschulstr. 34, Tel. 563-6257
- Wuppertaler Privatschule e.V.,
Saarbrücker Str. 30, Tel. 557606
- Übungswerkstatt des Ausbildungszentrums
der rechtsrheinischen Textilindustrie,
Gewerbeschulstr. 34, Tel. 262570, Fax 624893

Soziales

- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.,
Mädchenwohnheim St. Hildegard, Heidter
Berg 16, Tel. 591926, Fax 596029
- Thun/Janssen-Stiftung, Frau C. Wehner,
Flehenberg 5, 42489 Wülfrath

Sportstätten

- Adventure Golf, Obere Lichtenplatzer Str. 47,
Tel. 550377
- Sporthalle Heckinghausen (mit Gymnastik-
und Krafraum), Heckinghauser Str. 24,
Tel. 563-6360
- Sport- & Kleinspielfeld, Turnstr., Tel. 563-6360
Sportverein
- Tennispark Fischertal, Schüller, Obere Lichten-
platzer Str. 43, Tel. 3173990
- Barmer Turnverein, Geschäftsstelle in der
Sporthalle Heckinghauser Str. 24, Tel. 557300,
Fax 573558
- Kneipp-Verein: Geschäftsstelle: Herr Wolfgang
Brix, Cronenberger Str. 269, Tel. 423270

Verein

- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle
Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927;

Weitere Vereine / Initiativen

- Initiative für krebskranke Kinder e.V.,
Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Bergischer Geschichtsverein, Sekt. Wuppertal,
Frau Dr. Sigrid Lekebusch

Werbung, Kommunikations-Design

- 71a.de – Das Werbestudio, Unt. Lichtenplatzer
Str. 81, Tel. 624377, www.71a.de

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Vorstand

- 1. Vorsitzender: Hermann-Josef Brester, Tel. 624694
- stellv. 1. Vorsitzender: Hansjörg Finkentey, Tel. 623837
- 1. Kassiererin: Bärbel Spier, Tel. 621196
- 2. Kassierer: Jürgen Ernsting, 7699250
- 1. Schriftführer: Hans Heyer, Tel. 626034
- 2. Schriftführerin: Gisela Grüneberg, Tel. 623356

Wanderabteilung

- Edelgard zur Mühl, Tel. 627664

Bustouren

- Detlef Behrens, Tel. 4690185

Anzeigenakquisition „Heidter Blättchen“

- Jochen Draws, Tel. 620216
- Hermann-Josef Brester, Tel. 624694

Beirat

Marie-Luise Bahr, Hans-Joachim Draws, Erika Hansmann, Axel Ronsdorf, Bernhard Schmidt, Stefan Seeling, Judith Wohlgemuth, Monika Wolf

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Hermann-Josef Brester, OstR i. R., Luise Thoenes (†), Lieselotte Schäfer, Gerlinde Friederici, Hans-Ludwig Friederici, Edelgard zur Mühl, Bärbel Spier, Erika Hansmann, Detlef Behrens, Willi Thurmman und Hansjörg Finkentey

Du suchst einen Grafikdesigner oder Fotografen, der deinem Projekt, Unternehmen, Verein oder was auch immer ein neues Gesicht gibt?

Dann bist du hier genau richtig:

PhotoPlatte
Photography & Design

**„Das Leben ist zu kurz,
um auf gutes Design
zu verzichten.“**

Timo Platte
Grafikdesigner, Fotograf und Autor

www.photoplatte.de

IMPRESSUM

Heidter Bürgerverein e.V.

Herausgeber: Heidter Bürgerverein e.V., Weberstr. 33, 42289 Wuppertal, Tel. 624694
www.hbv-wuppertal.de, Stadtparkasse Wuppertal, IBAN DE93 3305 0000 0001 5424 55

Redaktion: H.-J. Brester, E-Mail: h.j.brester@web.de, H. Finkentey, K. G. Conrads

Anzeigen: J. Draws, Tel. 620216 und H.-J. Brester, Tel. 624694, E-Mail: h.j.brester@web.de

Anzeigenschluss für das nächste Heft: 31.10.2021

Bildnachweis: Behrens, Brester, Draws, Ernsting, Finkentey, Flunkert, Fröhlich, Heyer, Ronsdorf (alle: HBV), Conrads (BVV), Kremer, Platte, Überholz, WZ

Druck: bs-druck.de

Satz & Gestaltung: Timo Platte, PhotoPlatte – Photography & Design, Tel. 0157 51956120, www.photoplatte.de

Dirk Ellinghaus



Sanitär
Heizung
Kundendienst

An der Bergbahn 36 42289 Wuppertal
Telefon 0202.554475 Telefax 0202.570729
dirk.ellinghaus@t-online.de

D & D CAR CENTER



- EU Neuwagen
- Eigener Werkstatattersatzwagen
- Karosserie-Fahrzeuglackierung im Haus nach neuester Lackiertechnik
- Fahrzeugtechnik
- Kfz An- und Verkauf
- Klimaanlage-Service
- Kfz-Tuning • Tüv + AU
- ... uvm.

D & D CAR CENTER

René Dauber
Heckinghauser Straße 75
42289 Wuppertal

T 0202 462392 + 661524
F 0202 463637
E info@d-dcarcenter.de
W www.d-dcarcenter.de



Echt Wuppertal.



In Wuppertal zeigt eine Baronin wo's langgeht.

Wer mit Fabienne van Straten als Baronin das Tal erkunden möchte, bucht am besten in der TreueWelt. Hier finden Sie viele Vorteile und weitere Veranstaltungen. Sie werden begeistert sein.